



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

336 (23.7.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222744)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Zeitungspresse: In Mannheim und Umgebung frei im Haus oder durch die Post monatlich 2,50 ohne Bestellen. Bei erst. Veränderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäfts-Rezeptionen: Wollweberstraße 6, Schmeißingerstraße 24, Weerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einseitige Kolonnenzeile für 14 tägige Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nachr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Geleg. u. Recht

### Der Beweis für den guten Willen Deutschlands

#### Das Urteil der „Times“

Die „Times“ widmen der Antwort Deutschlands einen Leitartikel, in dem sie betonen, daß der Weg zu Verhandlungen offener sei. Dies sei der entscheidende Fortschritt, der in Zentral-Europa in den letzten 18 Monaten gemacht worden sei. Sie nennen die französische Note und die deutsche Antwort „Reifensteine bei den Versuchen nach neuen Friedensformulierungen“. Bei näherer Kritik findet das Blatt, daß die Vorbehalte der französischen Antwort in gewissen Punkten ein Echo in der deutschen Antwort finden, trotzdem sich aber damit, daß die Schäden eines Jahres nicht in einem Augenblick ausgeglichen werden könnten. Zusammenfassend kommt der Artikel zu dem Schluß, daß die deutsche Antwort günstiger sei, als man es mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage in Deutschland erwarten konnte. Dies sei als ein Beweis des guten Willens der deutschen Regierung anzusehen.

#### Briands „ernste Bedenken“

Paris, 23. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das auswärtige Amt beschäftigte sich gestern, wie bereits gemeldet wurde, mit der Ausarbeitung eines Memorandum's, das an den französischen Botschafter nach London geschickt werden soll. Heute wird dieses Memorandum nach London gehen. Wie dem „Paris Journal“ mitgeteilt wird, hat Briand eine Reihe ernster Bedenken, gegen den Inhalt des deutschen Dokumentes geltend gemacht. Diese Bedenken sollen in einigen Punkten zusammengefaßt sein, und folgendes betreffen: Befestigung des Rheinlandes, Aufhebung Deutschlands über Schwedensgrenze, Sanktionen, Garantie der Friedensverträge für die Oligarchie und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Briand richtete außerdem

#### Telegraphisch Instruktionen an die diplomatischen Vertreter in Warschau und Prag

mit dem Ersuchen, den Regierungen Polens und der Tschecho-Slowakei diese Punkte mitzuteilen, in denen die deutsche Note sich im Gegensatz mit dem französischen Standpunkt befindet. Gestern nachmittag empfing Briand den polnischen Botschafter und soll, wie das „Journal“ erklärt, dem Vertreter Polens mitgeteilt haben, daß Frankreich die Rechte Polens verteidige und außerdem der polnischen Willens zwischen Frankreich und Polen nur denjenigen deutschen Vorschlägen Beachtung schenken werde, die im Einklang mit den französischen politischen Interessen stehen.

Das „Journal“ weiß noch zu melden, daß Graf Strzyński, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten weilt, auf dem Umwege über die polnische Botschaft in Paris durch Briand Mitteilung erhielt, daß Frankreich die Rechte Polens im weiteren Verlauf der Verhandlungen mit Deutschland wahrnehmen werde.

In der tschechoslowakischen „Ceska Novelle“ ergreift der Briand nahe liegende Deputierte Kubriot das Wort. Er schreibt: Briand sei ebenso wie andere zahlreiche Staatsmänner in den allerersten Ländern der Ueberzeugung, daß in der Sicherheitsfrage nur suffiziente eine endgültige Lösung zu finden wäre und daß es deshalb nötig sei,

#### sich mit einer Zwischenlösung zu befriedigen.

Diese Zwischenlösung sei in der deutschen Antwort angeregt worden, und es sei deshalb die Aufgabe der allerersten Kabinette, diese deutschen Vorschläge zu wachen und wenn möglich aufgrund gewisser deutscher Vereinbarungen die Verhandlungen weiter zu führen. Kubriot meint, daß Briand den besten Willen habe, die Besprechungen zu beschleunigen. Das ist die einzige günstige Note, die sich heute in Bezug auf die Beurteilung der deutschen Antwort in der Presse findet.

#### Französisch-englischer Meinungsaustausch

Paris, 23. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nachdem die von Duval d'Orsay beeinflussten Boulevardblätter ihre Kritik über die deutsche Note ausgesprochen haben, wendet sich das Interesse der diplomatischen Kreise in England zu. Der heilige Punkt in dem deutschen Memorandum, die Sanktionsfrage, konnte in dem englisch-französischen Meinungsaustausch, der bekanntlich vor Wählung der Briandnote nach Berlin stattfand, nicht befriedigend geklärt werden. Das englische Kabinett vertritt stets den Standpunkt,

#### Der Marokkokrieg

Paris, 23. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird gemeldet, daß Abd el Krim in aus Zeitnahe an der Front eingetroffen, um mit den Führern einiger Stämme, die sich von den Franzosen losgesagt haben, zu verhandeln. Wie die Abendblätter mitteilen, bereitet Abd el Krim eine Verhandlung vor, um sich die Sultanswürde zu sichern. Sobald er mit den Stämmen einig geworden ist, wird er die Unabhängigkeit des Gebietes erklären und diese Forderung gegenüber Frankreich und Spanien geltend machen.

Wie aus Algier berichtet wird, sind an der marokkanischen Front 20000 Mann eingetroffen, die sofort in Kampfstellung an der mittleren Marokkofront gebracht worden sind. Diese Truppe sind Kampftrouppen von besonders leichter Konstitution und für den marokkanischen Kriegsschauplatz bestimmt. Marschall Lyautey, der gestern einen Teil der Südfront befehligte, äußerte sich über die Organisation der befristeten und teilte Presseberichterstattungen in einem Gespräch mit, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Offensive gegen Abd el Krim unmittelbar nach der Mitteilung, daß Abd el Krim die Friedensvorschläge annehmen wolle oder nicht, von Lyautey gehen werde. General Maunin ist momentan in Algier beschäftigt, mit Lyautey den Operationsplan zu studieren.

#### Fahnenflichtige Marokkaner

Frankfurt a. M., 23. Juli. Wie die „Frankf. Zig.“ aus Algier berichtet, passierte eine große Anzahl Marokkaner und Algerier, die den im Orieentaler Lager liegenden französischen Sanktionsregimenten Nr. 25 angehörien, am Dienstag und Mittwoch Algier. Wie die Zeitsung mitteilt, soll das Regiment nach Marokko abtransportiert werden. Vor dem Transport sei jedoch eine erhebliche Anzahl von Mannschaften fahnenflichtig geworden. Die Flichtigen zogen weiter nach Nord.

daß von sämtlichen Alliierten festgestellt werden müsse, ob sich in der rechts vom Rhein befindlichen 50 Kilometer-Zone ein feindlicher Akt ereignet habe. Das Pariser Kabinett verteidigte in Genf mit Nachdruck die namentlich aus dem Versailles Vertrag sich ergebende Forderung, daß Frankreich im Falle von Truppenansammlungen in der rechtsrheinischen 50 Kilometer-Zone zu einem sofortigen militärischen Vorgehen berechtigt sei. Der Vertreter Frankreichs im Völkerbund erklärte, es würde für eine Erhaltung des Friedens gefährlich sein, wenn eine zeitraubende Untersuchung des feindlichen Aktes stattfinden würde. Einer durch den Völkerbund durchgeführten Untersuchung bringen die französischen Delegierten für Genf kein Vertrauen entgegen.

England dagegen verteidigte die Rechte des Völkerbundes. Es erklärte, daß ein feindlicher Akt erst durch die Untersuchung festgestellt werden müsse, verweigerte also Frankreich ein isoliertes Vorgehen.

Man erklärte nun hier, daß die deutsche Note aus diesem englisch-französischen Meinungsgegensatz Nutzen gezogen habe. Tatsächlich wirft die deutsche Reichsregierung die Frage auf, was unter einem feindlichen Akt zu verstehen sei. Die Erfahrung lehre, daß Frankreich militärische Vorstöße auf deutsches Gebiet machen könnte, wenn nicht eine definitive Klärung der Frage, was als feindlicher Akt anzusehen sei, zustande kommen sollte. Briand wird sich genötigt sehen, über diesen Gegenstand noch einmal in London zu verhandeln. Man befürchtet, daß sich dieser Meinungsaustrausch in die Länge ziehen werde. Vielleicht wird Briand im September mit Chamberlain diese Frage diskutieren.

#### Englische Bestriedigung über Dr. Stresemanns Reichstagsrede

London, 23. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Stresemanns Erklärungen im Reichstag über die Sicherheitsnote, sind, wie ich höre, in maßgebenden Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Man betont, daß im allgemeinen eine Uebereinstimmung zwischen den englischen und den deutschen Ansichten vorhanden sei und erinnert daran, daß bei der Ausarbeitung der deutschen Note über den Sicherheitspakt englischer Einfluß sich geltend gemacht habe. Die pessimistischen Äußerungen, die jetzt aus Paris über die deutsche Note hier eingetroffen sind, werden zwar für wichtig und für den Gang der weiteren Verhandlungen als nachteilig angesehen; doch gibt man sich immer noch der Hoffnung hin, daß durch ein Kompromiß die schwierigsten Punkte übermunden werden können.

Eine der wichtigsten Fragen ist, wie der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Telegraph“ mitteilt, ob sich England in der nächsten Zeit an den Verhandlungen zwischen Berlin und Paris direkt und nur als Beobachter beteiligen soll. Man befürchtet, daß ein deutsch-französischer Meinungsaustausch ohne England vorgezogen werden könnte und möchte dies verhindern. Andererseits wünscht man noch freie Hand zu behalten. Wahrscheinlich wird sich die englische Diplomatie noch eine Zeitlang auf den Beobachterposten beschränken.

#### Der italienische Standpunkt

Der „Secolo“ schreibt über den Standpunkt der italienischen Regierungskreise über den Sicherheitspakt u. a., bezüglichen Abkommen dürften keinerlei Hindernisse in den Weg gesetzt werden. Inoffizielle hohe Italien keine Wünsche und keine Bedürfnisse und es habe eventuell auch seine Garantien zu fordern. Es habe gelernt seine Grenzen, die im Hinblick auf die Ziele des Friedens und der Sicherheit wichtig seien, Augenblicklich bewahre die italienische Regierung die strengste Zurückhaltung.

#### Tschechische Pressestimmen

Prag, 23. Juli. Die tschechoslowakische Presse verhält sich in der Beurteilung der deutschen Note noch zurückhaltend. Nur einige Abendblätter lassen es sich nicht nehmen, chauvinistische Töne anzuschlagen und den Deutschen abermals ihre Vertrauenswürdigkeit abzuspüren. „Becet“, das Abendblatt des sozialistischen Bantoff, nennt die Note sowohl für Frankreich als auch die Tschechoslowakei völlig unannehmbar. In ähnlichem Sinne, wenn auch nur durch die Ueberschrift, kommentieren die nationaldemokratischen Blätter die Note.

#### Friedensverhandlungen mit Abd el Krim!

London, 23. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Times“ wird aus Gibraltar gemeldet, daß der spanische Großindustrielle Gibraltarcada nach der Rückkehr abgedampft sei, um mit Abd el Krim über die Friedensbedingungen zu konferieren. Nach hier eingetroffenen Berichten soll Abd el Krim einen Friedensvorschlag nicht abgelehnt sein. Er steht mit einem Ein-Kompromiß in Verbindung, um unmittelbar nach Zustandekommen des Friedens eine Finanztransaktion zustande zu bringen. Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht die von Abd el Krim vorgelegten Friedensbedingungen. Sie lauten:

1. Das Rifgebiet wünscht, vom Völkerbund anerkannt zu werden und dieselben Rechte zu erhalten wie Rifanistan. Abd el Krim soll die Würde eines Emir über das Rifgebiet erhalten.
2. Der Sultan von Marokko soll als oberster Nachbater anerkannt werden.
3. Das ganze Tjeballa-Gebiet soll dem Rifgebiet angegliedert werden, dessen Grenze dem Heratash entlang laufen soll.
4. Spanien soll gestoppt werden, Feita und Melilla mit den dort vorhandenen Truppen und einen Teil des Hinterlandes zu behalten.
5. Abd el Krim soll die Ermächtigung erhalten, eine bestimmte Anzahl von Soldaten zu unterhalten.

Unter diesen Umständen, wird in der „Westminster Gazette“ weiter ausgeführt, wünscht Abd el Krim unmittelbar nach Beginn der Friedensverhandlungen die Aufhebung der gegen das Rifgebiet ausgeübten Blockade. Er verlangt, daß bei Beginn der Friedensverhandlungen die Rifanisten beschaffen wird, für seine Soldaten pharmazeutische Produkte zu erhalten und die für den Gesundheitszustand der Rifbevölkerung nötigen Produkte wieder einführen zu können.

#### Die politische Aussprache

Der Reichsaussenminister hat gestern seine Rede mit dem Ausspruch geschlossen, daß Deutschland eine Friedensoffensive im großen Stiles begonnen habe und er hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die deutsche Außenpolitik seit der Liquidation des Ruhrkampfes über die Londoner Konferenz hinweg bis zu dem Angebot des Sicherheitspakt eine gerade Linie verfolgte. Der Außenminister hat auch hervorgehoben können, daß auf dieser Linie bereits nicht unwesentliche Erfolge erzielt worden sind. Er hat die Räumung des Ruhrgebietes vor dem in London vereinbarten Endtermin als Beweis angeführt, allerdings auch keine Zweifel daran gelassen, daß Deutschland erst dann von dem ehrlichen Willen der Gegner überzeugt sein kann, wenn auch die nördliche Rheinlandzone schon von der widerrechtlich aufrechterhaltenen Besetzung befreit wird. Daß man den sogenannten Sanktionsstädten Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf das Joch der Besetzung abnehmen wird, ist nach den politischen Erklärungen Stresemanns kein Zweifel. Der Außenminister hat in kurzen prägnanten Ausführungen dem Reichstag den Weg der deutschen Außenpolitik und ihr Ziel vorgezeichnet. Die Bedeutung der Aussprache liegt nicht darin, daß mehr oder weniger wertvolle Reden gehalten worden sind, sondern in der Zustimmung, die der Außenminister bei der überwiegenden Mehrheit des Reichstages gefunden hat.

Es war bezeichnend, daß die polemische Spitze, die die Rede des Außenministers enthielt, sich nur noch gegen die Deutschpolitischen zu richten brauchte. Stresemann kennzeichnete unter der lebhaften Zustimmung des Hauses in sehr klarer Weise die Methode des Grafen Kervillan, der die Verpflichtung der Franzosen zur Räumung der Ruhr hinweg zu deuten verlor und der sich von den Franzosen selbst durch die inzwischen fast vollständig vollzogene Räumung überzeugen lassen mußte, daß er mit seiner Aufregung im Unrecht war. Dieses Gebahren des Grafen Kervillan war gewissermaßen ein Verzweiflungsversuch, der erfolgreichen Außenpolitik der gegenwärtigen Regierung in die Wege zu führen. Gestern befanden sich die Deutschpolitischen mit den Kommunisten zusammen in einer wenig glänzenden Jollierung. Herr a. Große versuchte zwar durch Zwischenrufe und auf andere Weise die Deutschpolitischen „klar zu machen“, aber er mußte sich damit begnügen, daß er lediglich bei den Kommunisten noch ein Echo fand.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Breitweid hielt eine Rede, die man nur als ein Produkt der Verlegenheit bezeichnen kann. Er hätte die Aufgabe zu gleicher Zeit die grundsätzliche Zustimmung der Sozialdemokraten zu der deutschen Note und ihre ablehnende Haltung gegen die Regierung zu begründen und es hat selbst diesen vielgewandten Redner schwer, dabei nicht von dem Seil herabzufallen. In dem politischen Teil seiner Rede machte Breitweid ganz wertvolle Aufschlüsse. Er erinnerte an, daß sich die deutsche Note nicht von der Grundlogik des deutschen Memorandum's vom Februar entern hätte, und er hob hervor, daß nichts in der Note stehe, was man ansprechen könne als eine unter deutschnationalem Druck erfolgte Verschärfung. Man fragte sich nach diesem Aufschluß, was denn nun eigentlich von der in der letzten Zeit so sicherhaft betriebenen Hete der Linken angesichts der Außenminister und angesichts der Kooperationspolitik noch übrig blieb. Aber trotzdem Breitweid eingestehen mußte, daß der Versuch, die Koalition auseinanderzubrechen, nämlich gescheitert war — trotzdem versuchte er es noch einmal. Er brachte eine Reihe von „politischen“ Bedenken gegen die Note vor, die sicher nur darauf berechnet waren, den Deutschnationalen neue Verlegenheiten zu bereiten.

Man wird mit Anwartschaften dankbar Kenntnis nehmen können, daß auch die Sozialdemokratie der deutschen Arbeiterpartei zuhört, wenn sie auch aus Parteipolitik gegen die Regierung stimmen wird. Trotzdem braucht man nicht zu übersehen, daß die Zustimmung der Sozialdemokraten doch eine ganz andere ist, als die der rechten Seite des Hauses. Herr Breitweid ist in der Rede nämlich im Hinblick, er könnte einem Bericht auf Verlangen zu. Es wurde ihm sofort entgegengehalten, daß dies nicht der Fall sei und die Rede des Grafen Kervillan wie des Abgeordneten Curtius haben bekräftigt, daß die Parteien der Rechten nicht schlafen sind, auch trotz des Sicherheitspaktes hat unsere Rechten entscheidenden Zusammenhang mit den Sozialdemokraten ebenfalls nicht zu erhalten wie auch den marxistischen Hintergrund auf das aktuelle Gebiet. Im übrigen schloß die Rede des Grafen Weßern, daß die Deutschnationalen sich nicht herausfordern lassen wollen. Graf Weßern beschränkte sich lediglich auf die deutsche Verantwortung und entwarf damit einer Verleumdung der Regierungsworte, alles was vor der deutschen Verantwortung liegt, nämlich endlich bestritten sein zu lassen und auf dem ihm zugehörigen gemeinsamen Boden sich aufzuschieben.

Die Reichstagsaussprache hat bereits schon die innere Gattungslosigkeit der Regierungsparteien klar erkennen lassen. Die Grundfrage, auf der sie stehen, ist eine andere als die der Sozialdemokratie. Während die Partei des Herrn Breitweid aus dem Sicherheitspakt eine neue Weisheitsüberlegung machen versucht, halten sich die Regierungsparteien von jeder Illusion frei und wissen, daß es weiter zu kämpfen gilt und daß der Sicherheitspakt nur eine Chance auf dem Wege sein kann, auf dem wir uns in friedlicher Einmütigkeit wieder zu Kraft und Stärke emporarbeiten wollen. Diese Verantwortlichkeit der Sozialdemokraten hindert nicht, daß im Reichstag, abgesehen von den Kommunisten und den Deutschnationalen, alle Parteien hinter der außerordentlichen Aktion der Regierung stehen. Der Abschluß der Debatte am heutigen Tage wird dieses Ergebnis, auch bei einer Wiederholung der Sozialdemokraten, klar in die Erscheinung treten lassen.

#### Die Tabaksteuer

Berlin, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden die Beschlüsse nach längerer Aussprache Anträge der sozialdemokratischen und demokratischen Partei auf Unterdrückung von Tabaksteuer, Angestellten und Gewerbetreibenden, soweit sie durch das Gesetz nachgewiesenermaßen arbeitslos werden, angenommen. Die Eingeladenen des einen Zeitungsantrages über Verdrängung von Wanderarbeiter und Wanderarbeiter bei den Zigaretten wurden angenommen. Für die Inkraftsetzung des Gesetzes kommt frühestens der 1. Oktober 1925 in Betracht. Eine dem Reichstagen Antrag auf Errichtung eines Reichsinstitut für Jugendberufshilfe wird einstimmig genehmigt.

# Aus der heutigen Reichstagsitzung

## Fortsetzung der außenpolitischen Debatte

Berlin, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bei recht mäßig besuchtem Hause wird heute die außenpolitische Aussprache fortgesetzt. Der Regierungsrat zeigt aber die gleiche Befassung wie gestern. Vor dem Sitz des Präsidenten prangt ein buntes Kissen: das Symbol bestandener Arbeit, nämlich ein Wahrzeichen der hundertsten Sitzung dieser Session, über das hinweg der stets konziliante Herr Voeb, offenbar unter dem Eindruck der Hitze dem Wunsch Ausdruck gibt, es möge bald überstanden sein. Der Reichstanzler Lütcher nimmt nicht, wie angekündigt oder erwartet wurde, das Wort. Es wird vielmehr die Debatte von gestern wieder aufgenommen.

Als erster spricht der demokratische Abg. Haas. Er nennt es ein tragisches Schicksal, daß das deutsche Volk gezwungen sei, in seinen breiten Schichten hinter eine Außenpolitik zu treten, die so schwer und so hart sei. Der Redner billigt die Außenpolitik der Regierung, die darauf hinauslaufe, eine Besserung des deutsch-französischen Verhältnisses anzubahnen. Allein auf dieser Grundlage liege auch die Befreiung des Rheinlandes. In seinen weitesten Ausführungen erinnert Dr. Haas an den „Ausruf an das Gewissen“, hinter dem 102 französische Schriftsteller stehen und der auch die Unterschrift von drei französischen Generalen trägt. Da zeigt sich der große Unterschied. Es gibt Menschen, die glauben, daß sie ihren gefallenen Sohn damit ehren können, daß sie eintreten für Verständigung. Diese 102 Männer sagen, der Artikel des Versailles Vertrags, der von der Schuld Deutschlands spricht, muß verschwinden. Begreifen Sie nicht, daß es den deutschen Interessen dienen würde, Männer dieses Geistes; Männer dieser Auffassung in Deutschland sprechen zu hören? Begreifen Sie nicht, daß es gut und recht wäre, solche Männer von ganzem Herzen und aufrichtig die Hand zu reichen? Die Herren von der Deutschnationalen Partei haben ebendies erklärt, daß es schwächlich sei, die Kriegsschuldfrage nicht zu behandeln. Es wäre jetzt eine gute Gelegenheit gewesen, den

### Protest in schärfster Form

einzuwerfen. Ich weiß, daß die Regierung in der Kriegsschuldfrage das selbe will, was wir alle wollen. Aber die deutschnationale Volkspartei sollte jetzt einmal ganz offen eingestehen, daß ebendies andere Parteien und andere Regierungen recht hätten. Frankreich sagt, es brauche Sicherheiten. Wir glauben dagegen, daß nicht Frankreich, sondern Deutschland Sicherheiten braucht. Wir glauben, daß die Politik Poincarés so war, daß wir aus ganz besonderen Forderungen heraus die deutsche Sicherheit verlangen könnten. Es gibt in Frankreich auch ein schlechtes Gewissen, das sich sagt, daß der Vertrag von Versailles ein schlechter Friedensvertrag war, und daß das deutsche Volk böse behandelt worden ist. Macdonal hat ja gesagt, daß wenn diese Politik fortgesetzt werde, die deutsche Nation zur

erzogen werde. Wir, die wir den wahren Frieden wollen, sagen nach Frankreich hinüber: Es gibt keinen anderen Weg, als den des ehrlichen Friedens. Es ist lächerlich, in Frankreich von einer deutschen Gefahr zu sprechen, obwohl die Tatsache besteht, daß wir an Bevölkerungszahl viel stärker sind. Gegen solche Gefahr gibt es aber nur den Schutz ehrlicher ernstgemeinter Verständigung. Für das Memorandum, das der Außenminister namens der deutschen Regierung erlassen hat, tragen wir als Partei außerhalb der Regierung keinerlei Verantwortung. Wir fragen aber,

### war ein derartiges Memorandum unbedingt notwendig.

Wir sind als Oppositionspartei sehr zurückhaltend; aber ich habe immer die Auffassung vertreten, daß auch die Opposition eine Verantwortung trägt und nicht verantwortungslos Kritik über darf, wie sie andere geübt haben. Ist denn vor Ableitung des Memorandums mit Frankreich eingehend über dieses Problem gesprochen worden, so daß man eine Gewähr dafür hätte, daß dadurch keine neue unerträgliche Fesseln herbeigeführt würden. Man nimmt an, die Reichsregierung habe in ihrer jetzigen Zusammensetzung den Eintritt in den Völkerbund möglichst hinauschieben wollen. Das Memorandum spricht den Verzicht auf Elsass-Lothringen aus, das ist hart und schmerzhaft. Wenn wir auch auf Elsass verzichten müssen, so ist doch dieses Elsass und seine Bevölkerung u. seine Kultur deutsch. Das auszusprechen hat ein Mann aus Baden ein besonderes Recht.

Wenn ich Herrn Poincaré vor zwei Männern stelle, einen Bayern aus dem Elsass und einem Bayern aus dem Badischen, und Herrn Poincaré auffordere zu sagen: „So, jetzt entscheiden Sie einmal, welcher von beiden der gute Franzose und welcher von beiden der Deutsche ist.“ glaube ich, besteht die große Gefahr, daß Poincaré gründlich danebengeht, denn beide sind Deutsche, beide sprechen dieselbe Sprache und es ist kein Unterschied zwischen ihnen. Vielleicht können wir Bodener mit unserem geliebten Obr einen ganz leichten Dialektunterschied herausfinden, und zwar dann, wenn die Leute hochdeutsch sprechen, dann

### spricht der Elässer hochdeutscher als der Badener.

Es kommt so ein leichter Schulklang hinein. (Heiterkeit.) Aber Franzosen, Amerikaner und Engländer würden diesen Unterschied nicht herausfinden. So legen wir in Uebereinstimmung mit dem Abgeordneten Raas: Wir lassen uns das Recht nicht nehmen, zu wünschen, daß die deutsch-elässische Kultur den Elässern erhalten bleibt. (Die Sitzung dauert fort.)

### Um die Billigungsformel

Berlin, 23. Juli. (Von unsem. Berl. Büro.) Die Verhandlungen über die Billigungsformel der Regierungsparteien sind noch nicht abgeschlossen, da verhandelt wird, eine möglichst breite parlamentarische Front für diese Formel zu finden.

## Englands „Abrüstung“

London, 23. Juli. (Von unsem. Londoner Vertreter.) Ueber den Stand der englischen Abrüstungskommission läßt sich heute wesentliches mitteilen: Zwischen der Admiralität und Churchill kam es zu einer Verständigung, die freilich als eine Niederlage des Schöpferkongress anzusehen ist, dessen Erparnispolitik im jetzigen Ministerial nicht durchgeführt werden konnte. Die Admiralität hat das Zugeländnis erhalten, daß sieben Kreuzer innerhalb der nächsten drei Jahre konstruiert werden sollen. Im ersten Jahr drei oder vier, im nächsten zwei Kreuzer. Die Admiralität blieb unerschütterlich auf ihrem Standpunkt. Der Admiralitätschef Bridgman hat seine Demission an und zog das Geschäft erst zurück, nachdem ihm die gestellten Forderungen bewilligt wurden. Die Admiralität hat einige Erparnisse vorgezogen und zwar durch Aufgabe der Docks in Chatham und Pembroke.

Die Oppositionsparteien bereiten jetzt einen Angriff auf die Regierung vor und werden Redenschalt darüber verlangen, weshalb die Erparnispolitik nicht fortgesetzt wird. Die liberalen Blätter und die Arbeiterpartei erheben gegen die Regierung

### den Vorwurf des Wettstreits

und der Befestigung der Bestimmungen, die auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz aufgestellt wurden. Die „Westminster Gazette“ sagt, daß England eine positive Abrüstungspolitik zu Wasser und zu Lande endlich beginnen müßte, denn der deutsche Vorschlag laute dahin, daß nach einer Entwarnung Deutschlands eine allgemeine Abrüstung der übrigen Staaten in die Wege geleitet werde.

## Badische Politik Aus dem Landtag

### Der Ausschuh für Rechtspflege und Verwaltung

beschäftigte sich mit dem Jentrumsantrag über die Sicherung der Bauverordnungen, wonach die Bauhandwerker einen härteren Schutz wie bisher für ihre Forderungen erhalten sollen. Berichtshatter über diesen Antrag ist Abg. Dr. Kullmann (Eag.). Nach seinen Ausführungen soll die Badische Regierung prüfen, ob eine weitgehende Sicherstellung am Platze ist. Nach einer Aussprache wurde der Antrag gebilligt. Zur Sprache kam dann ein Gesuch des Badischen Pächterverbandes, der über die Geschäftsführung der Pächterkassastammes Beschwerde führt. Bei der Anlegung der Pächterkassen sei es nicht ordnungsgemäß hergegangen. Wie in der Aussprache festgestellt wurde, befiel der Landtag keine Pächterkassen in seiner Richtung abzuhelfen. Der Ausschuh beschloß schließlich: Uebergang zur Tagesordnung. Dann wurde die Aussprache über den Gesuch der Erziehungs- und Strafanstalten fortgesetzt. Die neue Strafanstaltensystem wurde als Fortschritt begrüßt. Mehrere Frauenabgeordnete richteten über den Besuch einiger weiblicher Erziehungsanstalten. Es wurde dabei u. a. darauf hingewiesen, daß verschiedene Anstalten unter Baumangel litten. Der Eindruck, den man aber bei dem Besuch gewonnen, sei ein durchaus günstiger.

### Die nächste Plenarsitzung des Badischen Landtags

wird voraussichtlich am Dienstag, den 28. Juli, stattfinden. Im Mittwoch wird eine weitere Vollsitzung folgen. Die Sitzung am Dienstag beginnt morgens 8 Uhr.

## Letzte Meldungen

### Die Typhuserkrankungen

Berlin, 23. Juli. (Von unsem. Berl. Büro.) In der kleinen Stadt Weelitz bei Potsdam haben sich mehrere Fälle von Typhus ereignet. Eine Frau ist der schweren Erkrankung erlegen. Die Polizeiverwaltung hat alle Wohnhäuser ergriffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern. Die Erkrankungen sind aller Wahrscheinlichkeit nach auf die mangelhafte Kanalisation in Weelitz zurückzuführen. Dort hat man noch keine Wasserleitung. Das Wasser wird aus Ziehbrunnen entnommen. Für Potsdam und Berlin soll keine Gefahr einer Uebertragung bestehen.

### Großfeuer in der Lüneburger Heide

Berlin, 23. Juli. (Von unsem. Berl. Büro.) Wie der „B. Z.“ aus Hannover gemeldet wird, ist heute morgen ein großer Brandherd in der Lüneburger Heide durch Flugzeuge beobachtet worden. Infolge der starken Rauchentwicklung gelang es jedoch nicht, seine Grenze genau festzustellen. Die Brandfläche hat sich rasch vergrößert und zwar dadurch, daß die Bäume einen Bestand Hochwald ergriffen und ausgebrannt haben. Die Technische Nothilfe ist mit 350 Mann zur Stelle. Sie wird durch Reichswald unterstützt.

### Die Gewerkschaften gegen den „Jollmücher“

Berlin, 23. Juli. (Von unsem. Berliner Büro.) Eine Vollversammlung des Berliner Erntedankfestes des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat sich, wie der „Vorwärts“ es angekündigt hat, gestern mit dem „Jollmücher“ beschäftigt. Eine Resolution, die bei dieser Gelegenheit verfaßt wurde, erklärt, man würde alle zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um die neue Schließung der Interessen des arbeitenden Volkes abzuwehren.

### Schwere Gewitter über Frankreich

Paris, 23. Juli. Ueber ganz Frankreich sind gestern außerordentlich schwere Gewitter niedergegangen, die in einzelnen Departements beträchtlichen Schaden anrichteten. In Paris selbst hat der Blitz mehrfach eingeschlagen. Im Departement der unteren Pyrenäen hat ein von einem Erdbeben begleiteter Wolkenbruch die gesamte Gegend vernichtet.

### Englands Handelsinteressen in Rußland

Im Unterhaus letzte Mittwoch Abend ein Abgeordneter der Aufmerksamkeit des Außenministers auf die Weiduna, daß auf Abschloß der Sowjetregierung einer französischen Weltanschauung eine Petroleums-Konzeßion im Bezirk Bakum erteilt worden sei. Chamberlain antwortete, daß er diese Weiduna in den Sitzungen erleben habe, daß er aber keine offizielle Bestätigung habe und daß daher auch kein Grund für die Annahme vorhanden sei, daß enllände Interesse in Sowjet-Rußland verliert worden seien.

Saarbrücken, 23. Juli. Nachdem die Höhe im Saargebiet im Schalten die schwundhafte Höhe von 38,8 Grad C erreicht hatte, ging heute ein starker und anhaltender Gewitterregen nieder. Wie die hiesige Wetterdienststelle mitteilt, erstreckt sich die Gewitterfront jedoch nur auf Frankreich und die Rheinlinie.

## Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 23. Juli. (Von unsem. Berliner Büro.) Der Auswärtige Ausschuh beriet zunächst den Gesetzentwurf über den deutsch-schwedischen und deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag. Ministerialdirektor Gauß vom Auswärtigen Amt und verschiedene Abgeordnete erörterten die Vertragsbestimmungen. Hierbei kam insbesondere zum Ausdruck, daß dem Auswärtigen Ausschuh des Reichstags möglichst bald Gelegenheit gegeben werde, zu den Grundproblemen des Systems der Schiedsgerichtsverträge Stellung zu nehmen. Damit erklärte sich der Regierungsvorsteher einverstanden. Der Vorsitzende stellte alsdann fest, daß die beiden Verträge mit Schweden und Finnland die Zustimmung des Auswärtigen Ausschusses gefunden haben. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Soordengebiet in Verbindung mit einer Diskussion über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Nach einer längeren Aussprache, in deren Rahmen auch Staatssekretär Trendelenburg und Geheimrat v. Freudenberg vom Auswärtigen Amt Darlegungen machten, wurde der Gesetzentwurf über den Warenaustausch zwischen dem deutschen und dem Saar-Soordengebiet dem handelspolitischen Ausschuh des Reichstages überwiesen.

### Hierauf vertogte sich der Ausschuh.

\* Deutsch-Kanadischer Vertrag. Nach Mitteilung der „Eita“ ist am 17. Juli in Berlin ein Vertrag unterzeichnet worden, der den Verkehr in der deutsch-kanadischen Grenzzone regelt.

## Die Flucht der Tänzerin Magda Sovany

Roman von Hermann Weid

18) (Nachdruck verboten.)  
Wie ein Verdurstender trank er die Klänge. Eine Wast kühlte er schwinden, die lange, lange ihn gepölnigt hatte.  
Er dachte nicht daran, woher diese Wast gekommen war. Nicht an Menschen und Dinge dachte er. Nur diesem einen Gefühl war er hingegeben: daß die Wast in seinem Innern sich löste, daß es wie Friede durch seine Seele zog, die so lange friedlos gewesen war.  
Das Gemach, in dem er saß, war ihm verfunken. Die Frau, die spielen ihm gegenüberstand, sah er nicht.  
Den süßen, sehnenen Tönen lauschte er. Und dann: es war eine Nacht, da kam das Glück. Es war ein Tag, da hielt ich das Glück in meinen Händen. Und wieder kam die Nacht, da ging das Glück von mir. Aber unlosbar trage ich seinen Abglanz in mir; lange noch mein Herz mit diesen Tönen, atmete ich sonst den Zauber dieser Musik.  
Er barg das Haupt in seinen Händen.  
Weste wie ein Hauch, drang Eufriedes Stimme an sein Ohr:  
„Weinen Sie um Magda?“  
Er lauschte.  
„Magda... wer hatte den Namen genannt? ... hatte er nicht in den Tönen geklungen, die sein Inneres durchzogen? ... trübte ... oder ein Märchen vielleicht ...“  
Magda ... war das ein Traum ... oder ein Frühlings-  
Ich stand Klaus Eckert auf.  
„Ich will Ihnen erzählen, Eufriede, wie alles gekommen ist.“  
Alles, alles sagte er der Frau, die erschüttert seinen Worten lauschte. Vom Anfang seiner Liebe bis zu der Stunde, da er, gedragen an Seele und Körper, Boden-Boden verlassen hatte.  
„Wissen Sie nun, Eufriede, was Magda mir angetan hat?“  
„Wie ist bedauernd ich Sie, Klaus!“  
„Nun werden Sie begreifen, daß ich ihren Namen nicht mehr hören kann! Daß ich sie hasse und verachte!“  
„Ja ... ich verachte Sie, Klaus ... Magdas Tan kann ich aber nicht begreifen ...“  
Er schmeig darauf. Seine Lippen waren zusammengedrückt. Ein harter, abweisender Zug lag um seinen Mund.  
„Was mag Magda von Ihnen getrieben haben? ... Sie hat Sie doch sehr lieb gehabt!“  
Er machte eine abweisende Gebärde.  
Wir haben uns beide darin getäuht, Sie, Eufriede, und ich!“

Wie er wandte sah er umher und gewahrte, daß die Nacht im Zimmer war.  
„Soll ich das Licht anzünden?“ fragte er.  
„Nein!“  
Schweigend gingen sie ihren Gedanken nach, die um dasselbe Ziel kreisten.  
„Was soll nun geschehen?“ fragte Eufriede.  
„Geschehen? ... Ich habe mit dem Vergangenen abgeschlossen.“ Ein schmerzliches Rädeln huldete über Eufriedes Antlitz.  
„Nein, Klaus! Sie haben noch nicht abgeschlossen ...“  
„Wird es werden Sie es nie können ...“  
Angst brach aus seinen Augen. Aber er entgegnete mit rauhem Vocher:  
„Hallen Sie mich für so schwach, daß ich diesem Wahn nicht ent-rinnen kann? Ich bin doch kein Knabe mehr, Eufriede!“  
Sie aber sagte darauf halt einer Antwort, leise, tastend:  
„Was mag aus Magda geworden sein?“  
Er darauf leise feindlich:  
„Warum sprechen Sie immer wieder von ihr?“ Und dann in sich ausbrechendem Schmerz:  
„Hat sie nicht mich elend gemacht! Mein Leben vernichtet! Hat sie nicht den Glauben an die Menschen geradit!“  
„Glauben Sie, daß Magda mit Willen so an Ihnen gehandelt hat?“  
Verstarkt sah er vor sich nieder; er antwortete nicht.  
„Kennen Sie die Mächte, die Magda von Ihrer Seite getrieben haben?“  
„Sie hätte sich mir anvertrauen sollen! Sie mußte wissen, daß nichts mich in dem Glauben an sie hätte wankend machen können!“  
„Nichts?“  
„Nein!“ erwiderte er fest.  
„Was würden Sie von Magdas Leben, Klaus, was von der Not, dem Gland, durch das sie vielleicht hatte gehen müssen, ehe sie Sie fand.“  
„Ich habe sie geliebt, wie ich sie fand! Einmal nur habe ich nach Vergangenen gefragt; da hat sie mir die Antwort verweigert.“  
„Wie leicht war dieses Vergangene in Magdas Augen doch so dunkel und tastend, daß sie fürchtete, Sie zu verlieren, wenn sie davon sprach.“  
Er blumte sich auf.  
„Warum reden Sie immer zu ihren Gunsten, Eufriede? Für mich ist das alles doch abgetan!“  
Erregt ging Klaus im Zimmer hin und her. Nun hielt er vor Eufriede stehen. Beizade feindlich sah er hervor:  
„Warum wollen Sie mich aus dem Innern und Kämpfe stürzen, Eufriede? Habe ich darum offen mit Ihnen geredet?“  
Sie schüttelte das Haupt.

„Ich möchte verhindern, daß Sie ungerecht sind, Klaus. Gern Tages würden Sie darunter bitter leiden.“  
Sie dachte, während sie so sprach: warum bitte ich für die andere? Warum lasse ich sie nicht seinen Gedanken entscheiden? ...  
Wach nachher, als Klaus sie längst verlassen hatte, ging Eufriede immer wieder diesem Gedanken nach. Aber sie wußte, daß der Wahn dem ihre Seele sich zuneigte, dem Weg seines Schicksals werden mußte. Dießelbe ging dieser Weg neben dem ihrigen her; nie aber würde er ihn kreuzen. Niemals ...  
Es war, wie wenn ein lange verstrittener Quell endlich den Weg ins Freie findet, treppweise zuerst, dann mehr und mehr, bis er voll Kraft dahinstürzt ...  
Festeln fielen von Klaus Eckert ab, eine um die andere. Immerfort hand die Abendstunde vor seinen Augen, da Eufriede Kreis um Magda gebeten hatte.  
Ein Leben hatte sich gemeldet. Wie aber konnte das geschehen? War kein Haß gegen Magda, keine grimmige Verachtung, keine Härte, wor das alles nur Panzer gewesen, den er um sich wickeln ge-legt hatte, um sich nicht zu verlieren in der Unendlichkeit seiner Schmerzes?  
Eufriedes Worte klangen immer wieder mahnend in ihm auf: was mag Magda gelitten haben ...  
War das eine Anklage?  
Er gedachte jenes ersten Spazierganges mit Magda, bei dem sie ihm gesagt hatte, wie einsam und verlassen sie bis dahin empfunden war.  
Nun stand sie vielleicht wieder verlassen auf der Welt! Fremder Menschen schuldlos preisgegeben.  
Klaus Herz wurde weich. Mitleid mit Magda erwachte in ihm. Ihrer Liebe gedachte er. Jede Stunde ihrer gemeinsamen glücklichsten Zeit rief er sich ins Gedächtnis. War nicht jedes Wort, das sie zu ihm gesprochen hatte erfüllt gewesen, von heiliger, hingebender Liebe? Und sie sollte falsch, treulos an ihm gehandelt haben? ...  
Er rang mit sich und seinen Zweifeln. In immer höherem Maß aber erstand das Bild Magdas vor ihm. Und es wuchs in ihm der Gewißheit, daß nur höchste Not, äußerster Zwang sie von seiner Seite hatten wegstreifen können.  
Und er ... er hatte Magda ohne weiteres aus seinem Leben gestrichen. Er hatte vergessen, was sie ihm gegeben, hatte sie ver-damnt, ohne die tiefsten Gründe ihres Handelns zu kennen.  
In diesen Gedanken und Ueberlegungen, die Klaus nun unlos-lässig beschäftigten, die zu manchen Stunden wie ein Wechselwahn über ihn hindrawelten, blühte keine Liebe zu Magda in neuer Kraft und Größe auf. Mit wachsender Sehnsucht gedachte er der Fernen ...

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaftliches und Soziales

## Lohnregelung in der Badischen Textilindustrie

Das Reichsarbeitsministerium hatte die Entscheidung über die Lohnregelung in der Badischen Textilindustrie nach Baden zurückgewiesen. Nach dreiwöchiger Verhandlung unter Vorsitz des Gewerberats Dr. Habnawinkel wurde gestern der Schiedsgericht vom 26. Juni für allgemein verbindlich erklärt. Damit dürfte der wirtschaftliche Friede in der Badischen Textilindustrie gelichert sein. Der Gesamtlohn erhöht sich nach dem Schiedsspruch um 9-11 Prozent.

## Die Tarifbruch-Klage der Firma Röding-Saarbrücken gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband

Heidelberg, 22. Juli. In der Tarifbruch-Klage des Großindustriellen Hermann Röding-Saarbrücken gegen den Deutschen Metallarbeiterverband des Saargebietes auf Schadensersatz in Höhe von 240.000 Franken erfahren wir auf unsere Erkundigungen bei der Heidelberger Vertretung der Fa. Röding, daß es gegen die Firma nicht in erster Linie auf den eingetragenen Betrag ankommt, der aus einem Teil des erlittenen Schadens besteht, sondern um eine prinzipielle Klärung der Angelegenheit, die ihre Ursache in einem milden Streik des Eisenhüttenwerkes und der Drahtwerke der Firma Röding in Böllingen hat. Bei diesem Streik wurde vom Deutschen Metallarbeiterverband an die streikenden Streifenunterstützung bezahlt, obwohl nach dem zwischen dem Arbeitgeberverband des Saargebietes mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarifvertrag der milde Streik ein Tarifbruch darstellt. Denn in dem Tarifvertrag sind in rechtsverbindlicher Form die Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen der Eisenindustrie des Saargebietes und den Gewerkschaften festgelegt und ferner wird bestimmt, daß alle Streitigkeiten über die Auslegung dieses Vertrages einer Schlichtungskommission oder dem Schlichtungsausschuss vorzulegen sind. Wenn es auch vorkommen kann, daß sich Arbeiter gegen den Willen ihrer Organisation zu Streiks anschließen lassen, so ist es aber unerträglich, wenn in einem solchen Fall eine Organisation den unter Tarifbruch unternommenen Streik durch Streifenunterstützung an die tarifverletzenden Arbeiter sanktioniert. Damit macht sie sich zum Mitschuldigen einer Vertragsverletzung, die im bürgerlichen Leben Schadensersatzpflichtig ist. Ein Tarifvertrag hat aber nur Sinn, wenn die Gewerkschaften, auch wenn sie von Kommissar nicht erfüllt werden, wie dies in Böllingen der Fall ist, nicht nur dem Unternehmer erwarten, daß er den Vertrag hält, sondern auch ihrerseits den Vertrag respektieren. Deshalb das nicht, so wird dem gesamten heute existierenden Arbeitsvertragswesen der Boden entzogen, was kein vernünftiger Gewerkschafter wünschen kann. Es ist entschieden notwendig, daß Herrmann Röding gegen den in sozialdemokratischen Kreisen erhobenen Vorwurf, durch seine Klage der deutschen Arbeiterfront im Saargebiet einen zweiten Deliktstoß verleihe zu haben. Nachdem die kommunistischen Führer im Deutschen Metallarbeiterverband des Saargebietes einen solchen Einfluß gewonnen hätten, daß der Deutsche Metallarbeiterverband sich über die klaren Rechtsbestimmungen des bürgerlichen Lebens nicht hinwegsetzen konnte, hält es Herrmann Röding durchaus im Interesse der deutschen Arbeiterfront, aber auch nicht minder im Interesse des Deutschen Metallarbeiterverbandes gelegen, wenn diese Ziele letzten Endes vor der breiten Öffentlichkeit klarstellend wird, damit der Deutsche Metallarbeiterverband vor die Wahl gestellt wird, entweder in seinen eigenen Reihen wieder Ordnung zu schaffen oder seinerseits aus dem Tarifverhältnis auszuschleichen. Die Firma Röding ist überzeugt, daß durch das Urteil in dem ausstehenden Gerichtsverfahren volle Klarheit geschaffen werden wird und daß bei einem Tarifvertrag auch die Gewerkschaften unabhängig von der Vertragsstreue gebunden sind, was dem Gedanken des Tarifvertrages nur zugute kommen kann.

## Körnerkultur

### Durch rationelle Zahn- und Mundpflege

Mit Recht kann behauptet werden, daß die Körperkultur in unserem Vaterland in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der bei uns all zu lange vernachlässigten Forderungen an Körperpflege, reinerer Kleidung und einer gesünderen Lebenshaltung hat sich erfreulich durchgesetzt. Leider vernachlässigt die Körperkultur zum Teil im Zusammenhang mit sportlicher Betätigung und dem dem Deutschen angeborenen Wandertrieb, während andere hygienische Forderungen nicht mit derselben Bereitwilligkeit ausgenommen und erfüllt werden. Hierzu gehört die Überzeugung von der Wichtigkeit einer rationellen Zahn- und Mundpflege vom frühen Kindesalter an, obwohl der Einzelne in den meisten Fällen sehr freiwillig in unangenehmer und schmerzhafter Form von der Natur selbst darauf hingewiesen zu werden pflegt. Hier nachzuhelfen und die Aufmerksamkeit unseres Volkes auf die Bedeutung eines gesunden Mundes hinzuwirken, bemühen sich die ärztlichen Kreise seit langem, wofür aber nun verfahren, durch größere zeitgemäße Propagandaveranstaltungen noch intensiver zu wirken.

So hat der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands sich entschlossen, in Karlsruhe durch eine vom 30. Juli bis 8. August abzuhaltende Ausstellung und damit verbundene Tagung weitesten Kreisen die Bedeutung einer rationellen Zahn- und Mundpflege für das körperliche Gedeihen des Einzelnen

## Reiseliad

Metzler: Hoblauf, Kameraden.

Heraus, Kameraden, den Rucksack gefüllt  
Mit dem, was die Mutter gesendet!  
Der Ostwind zeigt ein herrliches Bild,  
Das Wetter hat sich nun gewendet.  
Es grüßen die Berge, es winket die Luft,  
Auf, auf zu der weiten, sonnigen Schaul!

Dem Wanderer ist sich des Stadtlebens Mann,  
Ahn lassen tief atmen die Winde,  
Er fühlt sich im Freien als frisch-freier Mann,  
Vom Aug' ist entfernt die Finne,  
Es grüßen die Berge, es winket die Luft,  
Auf, auf zu der weiten, sonnigen Schaul!

Drum frisch, Kameraden, den Rucksack gefüllt,  
Dem Stübchen laßt uns entleeren!  
Schon schneubet das Dampftröb, das röhrt uns entführt,  
Es führt zu Minuten die Weilen.  
Es tut die Mutter Natur uns das Leben verführt,  
Gott Vater mit lachendem Blick uns begrüßt!  
August Göller.

## Die Abstammung des Menschen

Alle Welt spricht von Darwin und von seiner Lehre, trotzdem in der amerikanischen Stadt Danton im Gericht über die Frage entschieden werden soll, ob die Entwidlungslehre ein Staatsverbrechen ist oder nicht. Allerdings ist diese Frage auf den Staat Tennessee beschränkt, der sich durch ein Gesetz gegen die Entwidlungslehre zur Wehr gesetzt hat. In der Geschichte der menschlichen Wissenschaft wird dieser Fall nur eine mehr oder weniger erhebliche Episode sein.

Entwidlungslehre und Darwinismus sind nicht ein- und dasselbe. Die Entwidlungslehre geht davon aus, daß alle organischen Wesen sich in ihren verschiedenen Arten aus einer Urform entwickelt haben. Diese Urform ist weit zurück. Sie war aber jahrmillionenlang nicht mehr als eine Kombination, die sich auf Vermutungen beruht. Erst in den letzten achtzig Jahren hat die Wissenschaft immer wieder neue Beweise dafür beigebracht, daß die verschiedensten Lebewesen durch die Entwicklung der lebenden Wesen aus einfachen

wie für die gesamte Volksgesundheit vor Augen zu führen. Dem Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands haben die verantwortlichen und maßgebenden Behörden des Reiches und der Länder, die wissenschaftlichen Institute der Universitäten die großen kulturellen Vereinigungen für Volkshygiene und ganz besonders das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen ihre Unterstützung und tatkräftige Unterstützung gegeben. In den Räumen der Technischen Hochschule wird in diesen Tagen das anschaulichste und lehrreichste wissenschaftliche Material aus allen größeren staatlichen und Privat-Sammlungen Deutschlands zusammengetragen werden, um Kindern wie Erwachsenen zu zeigen, um welche Dinge u. Zusammenhänge es sich hierbei handelt, was vom einzelnen im Interesse seiner Gesundheit erachtet werden muß, und was verhütet werden soll. Daneben werden öffentliche Vorführungen von Lehr- und Propagandafilmen sowie gemein verständliche Vorträge des Gelehrten eingehend erläutern und dem Verständnis der Hörer näher bringen.

Der breitere Raum wird dem besonders wichtigen Gebiet, der Zahnpflege in den Schulen, sowie in der Zeit nach der Schulverlassung gewidmet sein. Es gilt die vom Staat und den Kommunen längst erkannte Notwendigkeit der obligatorischen Schulzahnpflege zu fördern und zu befestigen, die ein bedeutendes Glied des Wiedererbaues unserer Volkstugend bedeutet. Die Vorbereitung für ein gesundes körperliches Wachstum und eine normale Entwicklung der Zähne fällt der jungen Mutter und der Pflögerin zu, die sich über die geeignete Form hier sehr wohl unterrichten kann. Sie ist ebenso wichtig wie die Ernährung des Kindes selbst und schafft den geeigneten Boden für die gute Wirkung der späteren sorgsamsten Zahn- und Mundpflege. Vor allem muß in unseren Familien die Förderung der hygienischen Erkenntnis vermehrt Eingang finden, indem auf die Gefahr der Krankheitsübertragung von Mensch zu Mensch insbesondere auf die sorgsame Behandlung des sehr empfindlichen kindlichen Organismus immer mehr geachtet werden sollte.

Eine historische Ausstellung wird die Fortschritte deutlich machen, die in der adäquaten Behandlung auf dem Gebiet der Hygiene zum Ausdruck kommen. Während früher dem Auge zu viele hässlich unästhetische, schwer zu reinigende und desinfizierende Stoffe an Ausrüstung und Apparaten Verwendung fanden, ist heute alles aus Kupfer und Antiseptis, leichte Reinigung und Desinfektion, kurz Zweckmäßigkeit eingetrifft. Das hierbei die Befriedigung des ästhetischen Gefühls zu fast ganz lösen kann nicht übersehen werden und so wird sich dem Besucher das Gefühl der Sicherheit einprägen, daß alles geschieht, um dem durchgehenden Zweck gerecht zu werden. Der Besucher dürfte ferner die Überzeugung mitnehmen, daß das Gebiet der Zahnheilkunde und Mundpflege ein unerschöpfbarer Teil der Gesamtwirtschaft ist und nur zur vollen Ausnutzung für die Volksgesundheit gelangen kann, wenn sie in engem Zusammenhang mit der übrigen Volkswirtschaft und auf Grund deren wissenschaftlicher Erkenntnisse gerichtet wird. Die bei der Veranstaltung beteiligten deutschen ärztlichen Gesellschaften zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und Bekämpfung des Kurpfuschertums bezeugen durch ihre Teilnahme, daß sie von der Wichtigkeit der Zahnheilkunde für ihre speziellen Zwecke durchdrungen sind und zeigen in der Ausstellung wie in Bild und Wort, in welcher Weise der Zahnarzt ihren speziellen Zwecken und Forderungen dienen muß.

Alles in allem wird jeder, dem seine eigene Gesundheit wie auch die Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt, völlig auf seine Kosten kommen, wenn er dieser im öffentlichen Interesse gar nicht hoch genug einzuschätzenden Veranstaltung seine Aufmerksamkeit zuwendet. Besonders empfohlen sei der Besuch und die Teilnahme aller, die ihr Wirkungskreis auf Beziehungen zur Volksgesundheit hinweist. Ihnen wird manche wertvolle Anregung, manche Aufklärung und mancher Fingerzeig zuteil werden.

## Städtische Nachrichten

### Betriebstechnische Vorträge

Bei der tropischen Hitze, die am Dienstag bis in die späten Abendstunden hinein alles Leben mattsetzte, konnte es nicht wunder nehmen, wenn nur ein bescheidenes Häuflein Wissendstücker das Opfer brachte, sich in die Schwüle des Vortragslocales einsperren zu lassen. Ein Opfer ist es aber auch für Prof. Dr. Ing. K. Reiner aus Karlsruhe, unter diesen Umständen nahezu zwei volle Stunden über Aufgaben der Versuchsanstalten in Maschinenfabriken zu plaudern. Prof. Reiner beginnt mit der Entwicklungsgeschichte der Versuchsanstalten und erwähnt, daß die zunehmenden Anforderungen der metallverarbeitenden Industrie an die Güte des Materials zunächst bei den hitzestärksten Veranlassungen gegeben haben, besonders die Materialprüfungsabteilungen einzurichten. Später erlangten auch verschiedene Maschinenfabriken den Segen solcher Versuchsanstalten und legten sich eigene Materialprüfungsstationen zu, die in der Folge häufig zu Versuchsanstalten erweitert wurden. Versuchsanstalten haben die Aufgabe neben der Materialprüfung und -überwachung, die ihre Hauptaufgabe ausmachen, auch noch die Aufgabe, durch selbständige Forschungsarbeiten unser Wissen vom Stoffe zu vertiefen.

Der Materialprüfung liegt die Untersuchung zweier Materialgruppen ob, nämlich der Rohstoffe und der Betriebsstoffe. Zu den ersteren zählt alles, was sich im fertigen Erzeugnis der betreffenden Fabrik wiederfindet (Konstruktionshölzer, Messing, Bronze, Holz usw.), während die Betriebsstoffe lediglich zur Ausrüstung des Betriebes dienen und daher einem Verbrauch unterliegen

und primitiven Urformen entstünden und vorwärtschritten ist. In diesem Sinne wird die Entwidlungslehre von allen Vätern der Wissenschaft von den modernen denkenden Menschen überhaupet verstanden und für richtig gehalten.

Der Engländer Darwin bekehrte sich darauf, die Entwidlungslehre mit besonderem Bezug auf die Beweise für die Unirriden. Er war mit dem Engländer Dr. Wallace der Erste, der Beweise für die Annahme suchte, daß die verschiedenen Arten von Tieren sich durch allmähliche Einwirkung von Naturgesetzen aus ursprünglicheren Lebensformen entwickelt haben. Darwin suchte diese Entwidlungslehre an dem Menschen bis zu der einfachsten Lebensform zurückzuführen. Während er fast zwanzig Jahre seines Lebens mit der Sammlung von Beweismaterialien zubradte, war Dr. Wallace zu demselben Zweck auf den Inseln des Malaischen Archipels tätig.

Darwin hat in seiner Entwidlungslehre den Affen in nahe Verbindung mit dem Menschen gebracht, aber er hat niemals behauptet, daß der Mensch von einer lebenden oder erloschenen Affenart abstamme. Es ist ein gewöhnlicher Irrtum, der auch jetzt in dem amerikanischen Sensationsprosa wieder aufgegriffen ist, wenn man behauptet, Darwin habe die Abstammung des Menschen vom Affen behauptet. Der Gelehrte gab vielmehr in seinem Werk „Abstammung des Menschen“ an, daß in der organischen Entwidlungsreihe zwischen dem Menschen und dem Affen eine Lücke vorhanden sei, die durch keine erloschene oder lebende Affenart ausgefüllt werden kann.

Das „lebende Glied“ — das berühmte „Missina Int“ — muß auch heute noch gefunden werden. Alle fossilen Ueberreste, die man bis jetzt vom Urmenschen oder von früheren Affenarten gefunden hat, müssen entweder der Klasse der Menschenaffen oder der Menschenaffen zugeordnet werden. Vor ungefähr dreißig Jahren glaubte Dr. Dubois, ein französischer Forscher, in einem Klüftein in Java, in den fossilen Knochen eines Urmenschen das „lebende Glied“ entdeckt zu haben. Der deutsche Forscher Voelkel war damals der einzige, der diesen Anspruch unterstellte und in dem fossilen Fossil das Verbindende zwischen den Affen und der Menschenaffen anerkannte. Die Wissenschaft ist sich heute aber darüber einig, daß jene fossilen Reste von einem Urmenschen herkommen. Neuerdings ist in Süditalien ein Schädel aufgefunden worden, von dem ebenfalls zunächst behauptet wurde, er sei ein Beweis des bisher vermißten „lebenden Gliedes“. Aber auch hier ist inzwischen diese Ansicht als falsch erwiesen worden. Es handelt sich bei dem fossilen Schädel um den fossilen Rest eines Menschenaffen, der dem Schimpansen und dem Gorilla verwandt ist, wenn er auch im einzelnen Rasse einer höheren Entwidlung zuzählt.

(Werkzeuge, Brennstoffe, Kesselspeisewasser, Säueremittel und dgl.) Soll die Materialprüfung ihrem Zwecke völlig entsprechen, kann man sie notwendig mit allerhand Abteilungen des Betriebes auf Engländer zusammenarbeiten. So hat sie in erster Linie dem Konstruktionsbüro zuverlässige Konstruktionsunterlagen in Gestalt von Qualitätszahlen der verwendeten Materialien zu liefern. Daneben ist es aber auch ihre Pflicht, durch Aufklärungsarbeit technische Verhältnisse gegen praktische Erfordernisse der Werk-, Holz- und Schmiedetechnik zu verhindern. Für all das bringt der Redner viele Beispiele aus der Praxis, die er durch treffliche Lichtbilder illustriert. Andere Stellen, mit denen die Materialprüfung gleichfalls aufs Engste verknüpft ist, sind der Einkauf, der Rohstoffgewinnung und schließlich auch der Betriebsingenieur. Von den vielseitigen Möglichkeiten, die sich der praktischen Forschungsarbeit darbieten, erwähnt der Redner als Beispiele nur die Härte- und Bruchprobe zur Bestimmung des Bearbeitungsvermögens, den Verschleißversuch zur Ermittlung der Abnutzung sowie die Dauerbiegeprobe zur Feststellung der Ermüdungsgrenze jederder Materialien. Die dafür notwendigen Maschinen (die übrigens von unserer heimischen Firma Wehr u. Federhoff kommen) werden gleichfalls im Bildbilde vorgeführt.

Mit Nachdruck fordert Prof. Reiner eine Reform der Materialprüfung dahin, daß die Untersuchung in jedem Falle so erfolgen sollte, wie es der wirklichen Beanspruchung in der Praxis entspricht. Weiter müßte viel mehr als bisher das Verhalten der Stoffe innerhalb der Festhaltungs- und Bruchgrenze studiert werden, da dieses für den Konstrukteur einzig und allein ausschlaggebend ist. In Amerika verfügt heute schon der kleinste Betrieb über eine gut ausgestattete Versuchsanstalt, so man dort von ihrem gewaltigen Wert voll überzeugt ist. Deutschland, die stolze Hochburg der ersten wissenschaftlichen Forschung, aber infolge seiner Verzerrung leider außerstande, es den wirtschaftlichen Gegnern überm großen Teil gleichzutun.

## Steht Abkühlung bevor?

Wie immer im Sommer, so ist auch diesmal die Ursache der großen Hitze ein Hochdruckgebiet über Osteuropa, aus dem kontinental erwarnte und trockene Luftmassen nach unserem Gebiet vorstoßen. Dazu kommt die Erwärmung der Luft durch die umgebende Sonneneinstrahlung an Tag und Nacht, die im Verein mit der herangeführten Wärme zu den extrem hohen Temperaturen führt. Bedingung für die Haltung des heißen Welters ist die Stabilität des Hochdruckgebietes. Diese Bedingung ist aber nicht erfüllt. Das Hochdruckgebiet hat nur eine Mächtigkeit von etwa 300 Meter. In größerer Höhe tritt an Stelle der stillen Luftschichten die wir aus dem Boden beobachten, Nordwind. Dieser Nordwind bringt kühlere und vor allen Dingen feuchtere Luftmassen heran, schafft also die Vorbedingung zur Ausbildung von Gewittern und Abkühlung. Allerdings wird voraussichtlich die Gewittertätigkeit mit darauffolgendem Temperaturrückgang noch etwas auf sich warten lassen. Denn die kühlere und feuchte Nordwestströmung kann sich erst allmählich auch in Bodennähe durchsetzen. Gegen Ende der Woche ist aus diesen Gründen die bevorstehende Abkühlung unter stärkerer Gewittertätigkeit zu erwarten.

Die Hitzewelle ist über ganz Deutschland ausgebreitet. Man hätte gestern in Magdeburg 34 Grad aufzuweisen, Hamburg, da infolge der Nähe des Meeres gewöhnlich eine kühlere Temperatur aufweist, hatte gestern 33 Grad. Temperaturen von 32 und 33 Grad hatte fast das ganze Binnenland aufzuweisen. Es werden uns aus Erfurt 32, Weimar 32, Frankfurt a. M. und Köln 33 Grad, aus Braunschweig 34 Grad, aus Würzburg 32, aus Stuttgart 32 und aus Saarbrücken 34 Grad gemeldet. In Thüringen hat die außerordentlich hohe schwere Gewitter und Wolkenbrüche zur Folge gehabt. In Berlin waren allein gestern nachmittag vier schwere Hitzeschläge, von denen einer tödlich verlief, zu verzeichnen. Bis nachmittags 2 Uhr wurden weitere 4 schwere Fälle von Hitzeschlägen gemeldet.

In der Reichshauptstadt werden sehr etwa 1 Million Kubikmeter Wasser verbraucht. Daraus liefern die hiesigen Wasserwerke mehr als die Hälfte, nämlich rund 510.000 Kubikmeter, während der Rest auf die Hochbetriebe Eisenbahn und Selbstversorger ohne Anschlag an eine Wasserleitung entfällt. Der Grundwasserstand in Berlin ist an vielen Stellen gesunken. Zahlreiche Bäume, die infolge der anhaltenden großen Hitze mehr Wasser als sonst verbrauchen, sterben ab, verlieren ihre Blätter und vertrocknen. Man kann dies in vielen Straßen beobachten. Im übrigen macht sich die Hitze in ganz Europa fühlbar. Auch von der See und aus den Gebirgen werden hohe Temperaturen gemeldet. In der Ostsee wurden 25 Grad, in den Mittelgebirgen noch in 1000 Meter Höhe über 20 Grad gemessen.

## Endlich Regen und Abkühlung!

Die obenstehende Prophezeiung ist schneller in Erfüllung gegangen, als annehmen war. In der letzten Vormittagsstunde ballten sich Gewitterwolken vornehmlich im Westen und Norden zusammen. Ein heftiger Wind trieb auf den Pfannen mit den Blättern der Wägen kein Witzspiel, wie im Winter der Schneesturm mit den Flocken, wenn sie so dicht fallen, daß man kaum die Hand vor den Augen sieht, und dann begann es langsam zu regnen, zögernd und schließlich heftiger, in Strömen. Die geschwommen und gebirgten Mannheimer lebten mit Erstaunen und Entzücken und konnten bald darauf feststellen, daß die Gewitter, die merkwürdigerweise ohne elektrische Entladungen ihr herbeigeschicktes Nachspeisen, eine merkliche Abkühlung gebracht hatten, die mindestens 10° C betrug. Sind wir nun die äquatoriale Hitze endnützlich los? Hoffen wir das Beste.

Das fehlende Bindende müßte ein Gedicht sein, aus dem sich sowohl der Affe wie der Mensch entwickelt haben. Die Entwidlung des Menschen wäre dann nach der einen, die des Affen nach der anderen Richtung abgewandert. Bisher fehlt der Beweis, daß eine solche Entwidlungsstufe vorhanden war. Man kann also auch nicht mit voller Bestimmtheit sagen, ob Darwin Recht hat, wenn er annimmt, daß ein solcher gemeinsamer Ahn des Affen und des Menschen die Urform war, aus der sich die Menschenaffen und das Menschengeschlecht entwickelnd einen Naturzweigen entwickelten, ohne daß die übliche Schöpfungsstufe den Menschen ins Leben rief.

Es wird berichtet, daß in Danton immer Mädchen ein Malat invariieren getroffen haben, auf dem geschrieben stand: Man kann aus mir keinen Affen machen. Mit diesem Brodel braucht man sich nicht an die Entwidlungslehre zu wenden, denn weder Darwin noch ein anderer Mann der Wissenschaft haben je behauptet, daß der Mensch vom Affen abstammt. Wenn es sich aber um die Frage handelt, ob Mensch und Affe einen gemeinsamen Stammvater haben, so kann man die Entscheidung dieser Frage nur von der Wissenschaft erwarten. In Danton wird nur darüber entschieden, ob in Tennessee die wissenschaftliche Lehre richtig ist und die Frage ist nunmehr durch die Beurteilung des Prokesses Scopes verneint worden.

## Kunst und Wissenschaft

Die Errichtung eines Raabe-Denkmal. Die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes will einen Aufruf zur Schaffung eines Denkmal für den Dichter in Braunschweig erlassen und einen besonderen Raabe-Denkmal-Berein innerhalb der Gesellschaft schaffen. Man hofft, aus freiwilligen und staatlichen Spenden den Betrag von etwa 100.000 Mark zu erhalten. Da nun ein prächtiges Denkmal nicht im Sinne des schlichten Dichters wäre, schlägt der bekannte Raabe-Freund Hans Martin Ester, vor, ein würdiges, aber schlichtes Denkmal in Braunschweig zu setzen und den Hauptteil der durch den Aufruf einhergehenden Summe zur Gründung einer „Wilhelm-Raabe-Stiftung“ in Anlehnung an die Schillerstiftung zu verwenden. Durch die Stiftung sollen die Mittel der Schillerstiftung, die das schöne Dichterdenkmal ist, fast vollständig abgenommen, so daß dem deutschen Schrifttum, dessen Not im Leben gewachsen sei, nicht mehr annähernd geholfen werden könne wie vor dem Raabe. Die neu zu gründende „Wilhelm-Raabe-Stiftung“ könne die „Schillerstiftung“ dann einigermassen ersetzen. Der Sachling Wiersch hält in den Reihen der Raabe-Freunde auf großes Verständnis und man hofft, den Plan in die Tat umsetzen zu können.

**Sommerferienzüge nach Norddeutschland.** Die Reichs-Eisenbahndirektion Ludwigshafen teilt uns mit: Sommerferienzüge nach Berlin, Hamburg und Bremen über Mannheim: 1. Am 1. und 4. August dieses Jahres verkehrt ein Sommerferienzug von Basel (Badischer Bahnhof) und Konstanz nach Hamburg und Bremen wie folgt: Basel (Bad. Bahnhof) ab 1.51 Uhr vorm., Offenburg an 12.41 Uhr vorm., Konstanz ab 8.25 Uhr vorm., Offenburg an 12.41 Uhr vorm., Offenburg ab 3.28, Karlsruhe ab 4.32, Mannheim an 5.24, Mannheim ab 5.30, Frankfurt a. M. an 7.3, ab 7.22 Uhr vorm., Hannover an 2 Uhr vorm., Bremen an 7.1 Uhr vorm., Hamburg H.-B. an 8.8 Uhr vorm. 2. Am 3. Aug. verkehrt ein Sommerferienzug von Basel (Bad. Bahnhof) und Konstanz nach Berlin Dehler Bahnhof wie folgt: Frankfurt ab 7.22, Eisenach an 11.32 nachm., Erfurt an 12.46 nachm., Weimar an 1.23 nachm., Leipzig an 6.9 Uhr vorm., Halle an 3 Uhr vorm., Berlin Dehler Bahnhof an 6.19 Uhr vorm. Fahrpreise von Mannheim nach Eisenach hin und zurück: 2. Klasse 20 Mk., 3. Klasse 19.80, Erfurt 2. Kl. 35.80, 3. Kl. 23.00, Leipzig 2. Kl. 48 Mk., 3. Kl. 31.20 Mk., Halle 2. Kl. 47 Mk., 3. Kl. 30.80, Weimar 2. Kl. 38 Mk., 3. Kl. 25 Mk., Berlin (Dehler Bahnhof) 2. Kl. 63 Mk., 3. Kl. 42 Mk., Hannover H.-B. 2. Kl. 45 Mk., 3. Kl. 29.20 Mk., Hamburg 2. Kl. 63 Mk., 3. Kl. 41 Mk., Bremen 2. Kl. 57 Mk., 3. Kl. 37.20 Mk. Nach Hamburg H.-B. gelöste Fahrkarten sind zur Rückfahrt auch gültig ab Hamburg-Mitte.

**Zusammenstoß.** Gestern vormittag stieß ein Lastkraftwagen Ecke Waldhof- und Augenbergstraße mit einer 16 Jahre alten Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin erlitt am linken Arm und Unterhaken leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde fast zerstört. — Gestern abend fuhr der Fahrer eines Großkraftwagens auf der Straße zwischen F und G auf einen Personenkraftwagen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

**Aufgefundene Kindesleiche.** Der Mitteilung über den Fund der Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts am 16. Juli an der Röhrlrampe des Güterbahnhofes ist nachzutragen, daß das Kind nach dem Sektionsbefund gelebt hat und unmittelbar nach der Geburt erstickt wurde. Personen, die in der Lage sind, Anhaltspunkte zur Ermittlung der Kindesmutter zu geben, werden gebeten, die Kriminalpolizei im Schloß oder die nächste Polizeiwache zu verständigen.

**Zimmerbrand.** Dienstag nachmittag entstand in einem Hause in der Jungbühlstraße durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes ein unerheblicher Zimmerbrand, der alsbald gelöscht werden konnte.

**Falscher Feueralarm.** Es ist unvorstellbar, daß man die Berufsfeuerwehr bei der jetzigen Muthöhe unnötig in Bewegung setzt. Gestern abend um 9.47 Uhr ließ die telefonische Nachricht ein, daß bei der Jungbühlstraße der Kafen des Redaktionsbrenne. Die Berufsfeuerwehr die sofort nach der „Brandstelle“ abrückte, fand aber nichts. Der Anrufer hat entweder in böswilliger Weise die Sirenenmanufaktur in Bewegung gesetzt oder an Hörschulungen gelitten.

**Lebensüberleben.** Im Laufe der letzten Wochen wurden in verschiedenen Straßen der Altstadt mehrere Beleuchtungskörper mutwilligerweise zerstört.

**Taschendiebstahl.** Am 18. Juli wurde im Hauptbahnhof aus einer Handtasche eine Geldmappe mit 93 Mk. Inhalt entwendet.

**Festgenommen.** wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Vereinsnachrichten

**Familienausflug des Jüdischen Vereins Mannheim-Badhof.** Der beschlossene Sonntag Nachmittag war für die lieben Mitglieder in Wiesbaden und das jährliche Hauptpublikum hoch erfreulich. Nachts doch der benachteiligte Jüdischer Verein Mannheim-Badhof mit seinem wackeren Vorstand und trefflichen Dirigenten einen Familienausflug nach Wiesbaden und bereizete durch sonnig und rhytmisch wohlgeartete, harmonische Jüdische Vorträge wie durch Violin Solo mit Klavierbegleitung des Dirigenten erheiternde, gemüthliche, schöne Stunden. Wie jubelten die Kinder auf, als insbesondere der aus lauter schulpflichtigen Knaben bestehende Schülchor in trefflicher Weise zum Schluß seine Violinweisen, freudig und willig dem jugendlichen gemalten Dirigenten folgend, in forrester Weise zu Gehör brachte. Es war trotz der Sommerhitze ein erquickender Nachmittag in dem herrlichen Garten der Jüdischen Blindenerziehungsanstalt. Angeregt durch den Veranstalter der hohen Freude wie den Mitgliedern, die so gern in den Dienst edler Humanität sich stellen, die im Einleitungsraum, im Allgemeinen Krankenhaus gern ihre schätzbare Kunst zur Verfügung stellten. Auf baldiges Wiedersehen in Wiesbaden a. N. ruft Ihnen ein treuer Freund der Blindensache zu.

### Veranstaltungen

**Zur Schloßbesichtigung am 25. Juli in Heidelberg** hat sich der Verkehrsverein Reckersheim zwischen Wünschen entsprechend dafür verwendet, daß eine Bootsfahrt größter Stilles von Reckersheim ab angesetzt wird. Die Ausbootung in Heidelberg erfolgt nach Schluß der Besichtigung und des Feuerwerkes. Die Boote werden geläumt und sollen bei einer genügenden Beteiligung von einer Musikkapelle begleitet werden. Alles weitere beim Verkehrsverein oder beim Verkehrsverein Reckersheim. — Die Schloßbesichtigung findet am kommenden Samstag anlässlich der Heidelberger Tagung des Süddeutschen Fußballverbandes statt.

### Die Wiener Staatsoper in Köln

Das nach Schluß der offiziellen Kölner Spielzeit zum Bestspiel im städtischen Opernhaus erschienene Wiener Ensemble brachte vier Opern zur Aufführung, während den Zwischenacten das Ballett der Staatsoper seine Kunst schaukeln ließ. Tag der erste Abend mit Mozart's „Don Juan“ eine ziemlich harte Entscheidung brachte, wie denn auch später Einzeldarstellungen aus dem Rahmen fielen, nicht niemand ablegen können. Was wir vom Ensemble der von altersher hochberühmten, auch jetzt noch als vorbildliche Bühne geltenden ersten österreichischen Oper erwarten mußten, war auf der Grundbühne zweier Kardinalvorträge führend gedacht, nämlich einer dem ganzen das besondere Relief gebenden, durchgreifend fassen künstlerischen Note und des Allgemeinbesten wertvoller Stimmen. Nun also, wie beobachtet am ersten Abend bei den Sängern durchweg ein gutes Stimmgefühl, musikalische und gelungene Diszipliniertheit, sowie Ausgeglichenheit innerhalb des Bereichs der einzelnen Individualität; eine überlegene künstlerische Kultur war aber nur bei den überaus des weltaus Bekannte leuchtenden Damen Helene Wildbrunn (Danna Anna), Claire Bern (Danna Gioia) und Elisabeth Schumann (Serline), die gleichfalls durch prächtige Stimmen erfreuen, sowie bis zu gewissen Grade beim Holsen Richard Wagner (Requies) wahrzunehmen. Von den Herren vermochte keiner, stimmlich das in der Kölner Oper Gewohnte zu bieten. Gerodetz Referenzen mußte als Repräsentant der Wiener Staatsoper Herr Hans Duhon erregen, dessen Don Juan nicht nur stimmlich hinter allen billigen Anforderungen zurückfiel, sondern auch hinsichtlich der Charakterisierung der so selbstständigen Bühnenfigur darstellerisch wie gelungenerlosch von Anfang bis Schluß wichtig, uninteressant und eindrucklos verblieb. Während die Anheber der kleineren Rollen genügen konnten, ließ der für die anderen Opern in Basspartien auf dem Gebiet stehende, in diesem Falle aber mit dem Don Octavio betraute und als indisponiert gemeldete Hermann Gallas beide Rollen aus. Operndirektor Franz Schall, der erst später als Dirigent wirklich hervortrat, hat sich in „Don Juan“, was die Zeitnahme betrifft, überraschend monoton und sehr langsam, ohne Höhepunkte des Ausdrucks an uns vorübergehen lassen. Was sehr bescheiden dazu war der Bassfall an diesem Abend ein sehr mäßiger. Weit mehr Leben brachten und entlockten die Sätze in Strauss' „Mozartsalzer“. Stand hier Schall ganz auf der Höhe, so war bald zu merken, daß bei den Wiener Zusammenhängen sehr begünstigt die Sänger mit dem inneren Willen die Oper ganz besonders vertraut sind. Als Mozartsalzer für den Abendberg hat Otto Lehmann eine phlogistisch wie gelungenerlosch ernsthafte Bestimmung, vorzüglich waren als Detonation und

### Gewitterangst

Bei manchen Menschen, besonders bei Frauen, tritt schon viele Stunden vor dem Ausbruch eines Gewitters ein eigentümliches Gefühl des Bedrücktheits auf, das sich im Geanach zu Bestürzungen, die auf Kombination und deraischen beruhen, nicht durch Reden beseitigen läßt. In besonders schlimmen Fällen erscheint diese Kraft vor dem Gewitter mit heftigen Kopfschmerzen verbunden, die mit der Wirkung einer arden Klammer verknüpft werden, die gleichzeitig um beide Schläfen orient ist. Der Puls steigt etwas an Frequenz an, man nimmt, trotz eines gewissen Taktgefühls, dranges fühlen sich die Glieder schwer wie Blei. Das Barometer, das für viele Naturen auch ein wichtiger Stimmungsanzeiger ist, insofern während seines raschen Sinkens auch die Stimmung der dort an reagierenden Menschen recht schlecht ist, läßt uns hier erkennen, daß die elektrische Leitfähigkeit der Luft und des Ventilationsoberfläches gewisse Zustände. Die Anwesenheit, die man beim Studium von Gelehrten bekommen heute, führen uns hier in der Weise zum Verständnis der Zusammenhänge, daß die Leitfähigkeit der menschlichen Körper in ihren Schwankungen, die ausserordentlich meteorologisch bedingt sind, auf den elektrischen Zustand der Atmosphäre reagiert. Dieser ist sich abwärts nicht wie das Wetter schlechthin durch den Zustand der Welt und, er kann auch nicht durch Ableitungen am Barometer, Thermometer oder Hygrometer erschlossen werden, sondern erfordert eine physikalische Geräte. Diese finden erst allmählich Einna in die allgemeine Wetterforschung und werden später auch auf für den Arzt, besonders bei Anfallsbehandlungen, von Wichtigkeit werden. Im Gebirge kann sogar der Meteorologe von diesem Zusammenhänge indirekt Vorteile erlangen insofern, als die Studien an fähigen Menschen bisher kein zureichendes Vorwissen erlangen haben. Prof. Dr. H. H. Huber, ein Schweizer Physiker in Altdorf — nicht Arzt, wie verschiedentlich angenommen wurde — hat auf Anregung eines Älteren Senatoriums mit Laboratoriumsmitteln den Einfluss der elektrischen Leitfähigkeit des menschlichen Körpers an über 200 Toren beobachtet und bei allen Versuchspersonen gefunden, daß die Veränderung der Leitfähigkeit des Körpers im allgemeinen parallel verläuft. Er fehlt keine Resultate als Beweis dafür an daß die „Kohärenztheorie“ tatsächlich existiert. Man wird daher auch bei der Beurteilung der Gewitterangst nicht zu rasch dem empfindlichen Patienten gegenüber treten dürfen.

Dr. H. H. Kritzing.

**Trichterbrüden.** In der vergangenen Woche gedachten 9 Geschäfte in Kloster Str. (Donaustr.) ihres 40. Weibstages. Darunter u. a. Beil. Rot und Stadtportier Martin in Boden-Boden, früher lange Jahre in Karlsruhe tätig. 30 Besucher kamen auf 30 Dienstjahre zurückzuführen, darunter Geißl. Rot Thodor Meyer, Oberlehrer des „Bad. Beobachter“, Universitätsprofessor Hilling in Freiburg und Stadtportier Dr. Schoch in Konstanz.

**Falsche Zweiermarkstücke.** Wie in Bayern, so ist auch in Karlsruhe in letzter Zeit ein falscher Zweiermarkstück in Umlauf gekommen. Diese falschen Scheine erkennt man an folgenden Merkmalen: Der Stofflauf ist durch Ueberdrückung mit rötlicher Farbe nachgeahmt, gewöhnliches minderwertiges Papier, Wasserzeichen kaum erkennbar, schwache dicke Schrift und bei einiger Aufmerksamkeit von den echten gut zu unterscheiden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Deutsche Rentenbank auf die Festnahme der Fälscher eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt hat. Das Publikum wird gebeten, mehr Sorgfalt im Verkehr mit Rentenbanknoten zu verwenden.

### Kommunale Chronik

#### Umgestaltung der Gasversorgung Dorlmunds

Die Rhein-Elbe-Union beabsichtigt bei Ulinabauken unweit des Hardeberger Hafens, wo sie vor mehreren Jahren umfangreiche Sandabfuhranlagen baute, eine moderne Zentralfabrik zu errichten, um die nöthigen Kohlen der umliegenden Städte direkt Hardeberg, Hanau und Dölln u. Hanemann zu versorgen. Von dieser Stelle aus war die Gasversorgung eines arden Eisenwerkes geplant. Ob dieser Plan wegen der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage bald greifbare Gestalt erlangt, läßt sich vorläufig nicht sagen. Jedenfalls hat die Dorlmund Gasanstalt sich durch die Barnäme veranlaßt gesehen, die Gasversorgung des erweiterten Dorlmund Stadtgebietes zu reorganisieren. Es wurde der Bau eines neuen Gasbehälters von 5000 Kubikmeter auf dem Gelände der früheren Anstalt beschlossen, von dem aus die Gemeinden Hardeberg und Brackel mit Gas versorgt werden sollen. Vom Gaswerk an der Postleherstraße hinter dem Friedhof wurde das Gas durch eine besondere Leitung unter höherem Druck nach dem neuen Gasbehälter verumt. Die seit am Behälterbau anlaufende Pumphaltung wird zu diesem Zweck auf das ehemalige Anstaltsgelände verlegt. Die neue Behälteranlage kann mindestens auf 15 000 Kubikmeter erweitert werden. Ferner sind Verhandlungen angedacht über den Bau von Kesseln. Die eigene Gasversorgung an der Postleherstraße soll mit der Zeit auch erweitert werden. Bisherig kommt ein Gasbus von der neuen Kessel der Gewerkschaft Dorlmund in Frage. Wie sich der Gaspreis entwickeln wird, läßt sich wegen der Unklarheit der Höhe der Reben-

Esse Woz Schwarz und Elisabeth Schumann, indes Richard Wagner dem Baron Ochs eine von jeder Uebertriebung sich fernhaltende, natürlich-lebensvolle Gestaltung von fästlicher Komit angedeihen ließ. Den Fainal gab Herr Viktor Madu reichlich wein, im übrigen aber war ein treffliches Ensemble gestellt. Bewundernswürdig war (trotz Sonntag) die Aufführung des „Piddello“ verhältnismäßig schwach besetzt. Zu Helene Wildbrunn's himmlisch glänzender, feidlich postend vertiefter Bonono, Baurens Hofers durchaus rühmlichem Florestan und Richard Wagners zwar in der Tiefe nicht ganz ausreichend, aber sonst sehr gelobswürdigen Bocca gefellte sich ein stimmlich pompöser und sehr erfolgreich charakterisierter Don Pizarro Emil Schippers. Dann ließen sich Marcelline und Jacquin Elisabeth Schumann und Georg Witt kaum etwas zu wünschen übrig. Schalls Dirigement-initiative ließ den großen dramatischen Zug des Wertes voll in die Erscheinung treten. Ein auf Mozart ebenso wie auf Beaumarchais Vorkenntnisse verständig abgestimmte, sehr flottes Ensemble, in dem nur unbegreiflicher Weise Herr Dupan mit einem sentimental (!) Liebhaber, genannt Graf Almaviva, wieder ungenügend abfiel, ließ die Wiedergabe von „Figaras Hochzeit“ ausgezeichneter Leistungen erwidern. Kapellmeister Hugo Reichenberger vermittelte mit dem Orchester recht wegsamer Geist und sprühende Wärme; dann gingen Claire Bern Elisabeth Schumann, Josefina Andag und Richard Wagners als Orffina, Solonno, Boye und Pizarro noch ihren vielerwähnten Mitteln mit feinstem Glanz in ihren Bühnengestalten auf, wobei ihnen durch eine Gruppe weiterer gutgeschulter Kräfte Stimmungszeitliche Ergänzung gebietet war. Der treffliche Ton dieser Aufführung fand im vollenstehenden Hause in froher Zustimmung das rechte Echo. — Dann ein Wort vom Ballet. Die Truppe hat vorzügliches Einbildes hinterlassen in einer Anzahl orchester und feinerer, zu Witz von Mozart, Schumann, Gluck, Rubinstein u. a. m. geschickter Balletstücke. Alle Darbietungen waren lebendig und choreographisch angeordnet vom ersten Balletmeister Heinrich Krollier, den man darin als einen in hohem Maße leistungsfähigen Fachmann von reger Phantasie und bestem Gesinnungssinn lernt, während Kapellmeister Reichenberger sich auch auf diesem Gebiete als leistungsfähiger musikalischer Leiter von vieler Verbe bewährt. Was sah eine Reihe ausgezeichneter Solotänzer und Tänzerinnen sowie ein virtuos geschultes großes Balletkorps. Man wird selten eine so große Zahl hübscher Mädchen in diesem Hause finden wie bei den doch reizvoll Augenweiden bietenden Wiener Bällen, deren anspruchsvolle schöne Figuren durchweg die Reize auch außerhalb der Bühne nach mehr weisheitsweis angedreht, als von den meisten Zeitgenossen männlichen Geschlechts ergriffen auszuweichen schenken zu müssen. Das Tanzen scheint ihnen — so recht zur zweiten Natur geworden zu sein. Die beim

fallen nicht voraussetzen. Zunächst soll für das Gewerbe ein möglichst niedriger Gaspreis angedreht werden, um die Umstellung möglichst vieler gewerblicher Heizvorrichtungen auf Gas zu ermöglichen. Später würde vielleicht die Umstellung der Wohnunassheizung auf Gas ardhere Bedeutung erlangen. Unvermeidlich ist die Radfrone nach Gasheizvorrichtungen ständlich erheblich, jedoch können wie Produktivitätssteigerung unter den besten Verhältnissen keine solchen Anlaufkosten machen.

### Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß in Ebingen hatte sich am 17. Juli mit dem Vorschlag für 1925-26 zu befassen. Der Bürgermeister führte aus, daß bei der Auffüllung der Gruben ein solides Wirtschaftsführung gewahrt werden sei. Für die Schule und sonstige Einrichtungen seien die Zuschüsse gegenüber der Gemeindevormaltung, alle die Fragen, die die Gemeinde in kultureller und wirtschaftlicher Art beschäftigen, unter dem Gesichtspunkt der Fortschritt und Gemeinwohl zu behandeln und zu fördern. Bei den künftigen Vorlagen bewege sich die Aussprache gleichfalls auf einer sachlichen Höhe, jedoch sämtliche Punkte einmütig als namige fanden, und zwar: Bestätigung der 1923-24er Rechnung, Erstellung eines Doppelbuchhaltens durch die Gemeinde, Kapitalaufnahme durch die Gemeinde, Neuregelung der Sprungschäden, Genehmigung des Vorschlags mit 60 Bg. Umlage von Betriebs- und Vermögensvermögen, Vergütung der Gemeinderäte (3 Mk. je Sitzung).

Der Vorschlag der Stadtgemeinde Singen sieht als nachfolgende, dringende Aufgabe den Krankenhausbau vor. Für die Vorarbeiten sowie für den ersten Bauabschnitt ist eine Summe von 200 000 Mark vorgegeben. Der Plan eines Rekonstruktions infolge der Finanzierungsverhältnisse viel zu langsam seiner Verwirklichung entgegen. Es ist ein unzulässiger Zustand, wenn Kranke nach schwerer Operation wegen Raummangels im alten Krankenhaus nach 5-6 Tagen entlassen werden müssen, obwohl sie noch dringend der Anstaltspflege bedürfen. Als Ersatzplan ist ein Terrain in Tübingen unterhalb des Höhenwiesens erworben.

In der Varmer Stadtverordnetenversammlung wurde bei Bewilligung von 100 000 Mark für Wohnunasshandlungen darauf hingewiesen, daß die Realisierung beschleunigt, ardhere Teile der Haussteuer nicht mehr der Wohnunassfürsorge, sondern anderen Zwecken auszuführen. Es wurde beantragt, ein Entwurf bei der Realisierung anzuregen. Oberbürgermeister Dr. Hartmann erwiderte, daß sich die Vertreter der Städte bereits auf dem Städtetage mit dieser Frage beschäftigt hätten und vereint die nöthigen Maßnahmen ergriffen würden. Die Stadtverordneten beauftragten die Interessierten für die Zuschüsse durch Beitritt der Stadt zum überbetrieblichen Verein für Luftschiffahrt mit einem Betrag von 600 000 Mark und durch Gewährung eines Zuschusses von 750 000 Mark an die Wilhelmschiffahrt Gesellschaft für Luftfahrt in Berlin. Auch an dem Gemeinderat der Deutschen Welle will sich die Stadt beteiligen. Die Kosten sind auf 2500 bis 3000 Mark berechnet, werden aber durch Eintrittspreise abgedeckt werden können. Mit den Städten Bochum und Witten sind Verhandlungen wegen Beitritt zur Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Boomer G. m. b. H. geführt worden. Der Stadt Bochum sind 20 v. H. und der Stadt Witten 5 v. H. Geschäftsanteile ausstehen. Vertrauensvoll muß die Stadt vormen diese Geschäftsanteile aus ihrer Gesellschaftsliste abtreten. Die Stadtverordneten erließen ihre Zustimmung. Am der Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Boomer sind somit beteiligt Barken mit 41. Aktien mit 24. Aktien mit 20. Aktien mit 5 v. H. Der Abgabe der Geschäftsanteile wurde unter diesen Umständen ausgemittelt. Der Beitritt der Varmer Straßenbahn zu der Westfälischen Luftschiffahrt für Kraftverkehr wurde genehmigt. Von dem Aktienkapital sollen 60 v. H. auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und 40 v. H. auf die Welle entfallen. Der Varmer Straßenbahn werden entsprechend ihrer in der Provinz Westfalen erzielenden Einnahmen Aktien zu je 1000 Mark ausstehen. Das Kapitalium stimmte dem Beitritt zu.

### Weiternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen habitier Wetterstellen 27. morgens

Ort	Temp. in NN	Wind	Wetter	Wolken	Wind	Wetter
Wiesbaden	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Karlsruhe	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Boden-Baden	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Billingen	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Heidelberg, Hof	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Badenweiler	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Baden	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Badenweiler	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht
Badenweiler	12.7	SW	leicht	10	SW	leicht

In Baden herrschte gestern meist besseres Wetter bei einer Temperatur von 33 Grad in der Ebene und 22 Grad im Heideberggebiet. Heute früh war es in Nordbaden noch heiter, während im Süden Bewölkung auftrat, eine Folge der über Frankreich lagernden Druckstörung. Im Norden Frankreichs lag das Hochdruckgebiet ab, die Druckflutung im Westen nimmt zu. Es ist vorübergehend etwas kühleres Wetter mit Gewitterregen in Aussicht.

Mittwochliches Wetter am Freitag, 23. Juli, bis nachts 12 Uhr: Wechselnd bewölkt, etwas kühl, frühweisse Gewitterregen.

ehemaligen Hoftheater von altersher nach festen Normen mit größtem Eifer (und das Gedächtnis kultivierte Tanzkunst) hat sich traditionsgemäß in der Weise bis heute fortgepflegt, daß die Moderne mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen blieb, die Welle also lediglich die alte Schuie schaukeln ließen, wobei allerdings vielfach „Gewandter“ oder von ihrer Natur gestiftete Gewandlung, neuen Schmacks Verwendung fanden. Paul Walter.

### Literatur

**Höhenjauber.** Von Dr. Franz Turfk. Hochalpenwelt. München. Der Verfasser schildert in lebendiger Form eine ungeheure von ihm vollführter Bergfahrten und Entwürfen in allen Teilen der Alpen. Die Höhepunkte der südlichen und nördlichen Hochalpen, das Karwendel der Dolomiten ziehen an uns vorüber. In den hohen Tälern und dem Riesbühler Schiparadies tummeln er die stinken Bretter. In ansprechendem, flüssigem Stil schildert er, vermag diese Schilderungen persönlicher Eindrücke die im dem Freunde der Berge Erinnerungen an solche Tage in der Alpenwelt auszuflößen, um so mehr, als sie durch recht gute Bilder unterstützt werden.

**Der Führer-Atlas der Deutschen Verkehrsvereine.** Herausgegeben vom I. Reichsverband im Verbandsverlag der D.V.V. München 1925. Kommtentrat G. H. Baumgärtner, ist eben im Umfang von 130 Seiten mit vielen Illustrationen, Plänen, Grundrissen usw. in erster Auflage erschienen. Das recht starken Umfangs noch sehr handliche Buch, das dauernden Wert besitzt, ist weit mehr als ein landläufiger Ausstellungskatalog; es hat Eigenart und bietet als sachkundige Führung in populärer Darstellung wertvolle technische Erläuterungen über die einzelnen Ausstellungsbereiche, systematischen Ausstellungen durch die gleiche hochinteressante, ungeniem reichhaltige Ausstattung und dazu beachtenswerte Hinweise über die vorgezogenen Spezies- und Verkehrsverhältnisse, das deutsche Verkehrsnetz, verkehrswissenschaftliche Wechen, Kongresse usw.; besonders die Abstände betonen: eine „Schilderung der historischen Verkehrsabteilung im Deutschen Reich“, „Das lebenswichtige Deutschland“, „Die Verbindungsbrücke Rheinland-Württemberg“, „München, die Ausstellungshöhe“, dazu kommen ein umfangreicher Führer durch München mit neuartigem Panoramaplan und viele andere schätzenswerte Beiträge, die nicht nur für den Ausstellungsbesucher bestimmt sind, sondern jeden interessieren dürfen, der sich über den hochstand Deutschen Verkehrsnetzes auf Erde, Luft und Wasser und deutsches Verkehrsnetz im allgemeinen unterrichten will. Die Ausgabe des Führer-Atlasses erfolgt durch die Verkehrsvereine der Deutschen Verkehrsvereine München 1925, Georg Stille, durch den deutschen Buchhandel, in Buchhandlungen um.



# Sport und Spiel

## Der Torschuss

Von August Mühle-Karlsruhe

(Nachdruck verboten.)

### VIII.

Ohne Zweifel ist es gerade die in neuerer Zeit durch die Entwicklung auf natürlichem Wege zu reichster Entfaltung kommende Technik des Fußballspiels, die als Fertigkeit- und Fähigkeitmaßstab für das Können einer Mannschaft bezw. eines Landes dient, und auch vom ästhetischen Standpunkt aus nicht freudig genug begrüßt werden kann, — aber schließlich bleibt der Fußball in seinem Grundelement eben doch ein Kampfsport, und alle Fähigkeiten einer Mannschaft, sei es in technischer, taktischer oder überhaupt intellektueller Hinsicht, sind nur Mittel zum eigentlichen Endzweck des Sieges, der nur wieder im zählenden Tor zum konkreten Ausdruck kommt. Eine Mannschaft kann technisch so und so viel mal besser sein, im Feldspiel entgegen, aber was schließlich — nach außen — doch den Ausschlag gibt, ist eben doch der Torerfolg, um den doch eigentlich in der Hauptsache gerungen wird. Wohl kann sich der Zuschauer am technisch besseren, aber unterlegenen Gegner erbauen, ja, den größeren Genuß und die innere Befriedigung an ihm haben, aber nach außen tritt alles Schöne dieser Tatsache vor dem wirtlichen Zählenergebnis des Kampfes zurück. Alles verläßt vor dem Fernerstehenden, das nackte Resultat aber bleibt als Regies. Und wenn in der Wahrheit die wirkliche und spielerisch gereifte Schußfähigkeit im härtesten Punkte betrachtet, so ist der Moment des Schusses im Anschluß an die technisch und taktisch raffinierte Vorarbeit im Felde eben doch der alle technische Fähigkeit und seelische wie physische Kraft im Höchstmaß erfordernde, zusammenfassende und entscheidende Augenblick des ganzen Wählens innerhalb der zweimal 45 Minuten. Der Moment der schwersten Verantwortung und doch auch höchsten Wagemut! Selbst Nationalmannschaften, in puncto Technik auf selbstverständlicher Höhe stehend, verfolgen im Schuß, was nur zu deutlich vor Augen führt, daß dieses Moment der konzentrierten Spanns- und Schlagkraft im kampfsportlichen Fußball nur den Besten und Keilsten gegeben ist.

Selbst die glänzendsten Vertreter unseres Sports — und im engeren Sinne des Angriffsspiels — verfügen nicht immer über diesen Höhepunkt vollendeter Reife, und auch der begeisterten Anhänger der technischen Künste muß mit der Zeit erlahmen, wenn der zündende Funke des Schusses als geniale Krönung und Abschluß der gesamten Vorarbeit auf die Dauer immer wieder ausbleibt; abgesehen davon, daß, wie gesagt, auch die geistreiche Technik ihre Grenzen hat und, allzu überspannt, die Ursprünglichkeit, Frische und Schlagkraft der Aktionen „einwickelt“, also schwächt. Hier zeigt die Beschränkung wirklich den Meister... Doch das Torschießen, das Tor erzielen auch den pudendsten und einschlagendsten Augenblick — nicht nur beim Vollen und Anfänger — in den wogenden Kampfszenen darstellt, zeigt die momentane Begeisterung und Hingebtheit beim Erzielen eines guten Treffers, hinter dem nicht selten die Spannkraft von Stunden liegt, und der erst dokumentiert, daß der geistreiche Wille der Technik und Taktik, des Willens und eisernen Widerstandes — in diesem Augenblick wenigstens — durchbrochen ist. Hören wir das Tosen der heute zum großen Teil ebenfalls gefassten Menge, sehen wir das Bechten im Anstich der erfolgreichsten Mannschaften, nehmen wir den spontan beglückmündenden Händedruck der Kameraden im Felde als das, was sie in Wirklichkeit sind: die ungestüme Spiegelung des Einbruchs der spielerischen Leistung! Und so wollen wir der Gefahr aus dem Wege gehen, durch allzu einseitiges Hervorheben und Feiern der rein technischen Seite unseres Sports — die ja als eigentliche Gipfelleistung auch den Vornehmsten gereiften Torschützen ungleichfalls — in jene Bahnen zu gleiten, die vom eigentlichen Zieldes Kampfes im Fußballfelde, dem Torerfolg, ablenken und uns verwickelnd, allzu verfeinerten Idealen entgegenführen.

Was nicht es, allzu zum Beispiel, wenn unsere Nationalmannschaften oder technisch glänzender Leistungen gelobt werden und das Individualität eben doch eine Niederlage ist? Technik und Taktik, die Kombination als Vorläufer und Vorarbeiter des Spannungsmomentes des Schusses betrachtet, mit diesem zu einer Gesamtleistung verschmelzen, das sei und bleibe unser Ideal, das auch in der eigentlichen Kern- und Grundidee des Fußballspiels — dem Erzielen und Behalten des Torschusses — selbstverständlich mit einander freien fairen Mitteln, eingeschlossen liegt. Deshalb braucht noch lange nicht jenes Spiel als maßgebend gelten, das schlanke nur auf rohen Torschuss eingestellt ist und von der Abwehrheit lebt. Aber verlieren wir das natürliche nicht aus dem Auge: Die ersten Tore sind und bleiben letzten Endes der Sieg schlechthin. Ein Spiel ohne Tore ist eine Wüste ohne Schloß; aber nur jener königliche Schlag, der dem gewandten Gegner im Zusammenstoßen des Angriffswillens, auf der Höhe des Kampfmomentes in letztem Zusammenreißen, in blühendem Erfassen und Gien die Klinge nieder schlägt und jenes einträgliche Hochgefühl im Spieler und Zuschauer erzeugt, wie keiner der unzähligen übrigen Spielmomente — — oder höchstens nur die ebenbürtige Gegenleistung meisterhafter Arbeit Bedeutung nur hervorhebt.

## Großes Propaganda-Schwimmen im Neckar

Der kommende Sonntag (26. Juli) steht im Deutschen Schwimm-Verbande im Zeichen des Werbegedankens für den Schwimmersport. Überall in deutschen Bädern regt sich das rührige Schwimmervolk, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Schwimmersport zu lenken und zu zeigen, welche hohe Blüte er in unserem Vaterlande, namentlich im vergangenen Jahre erreicht hat. Auch der Schwimmverein Mannheim e. V. ist auf dem Plan und wird dem Mannheimer Publikum am nächsten Sonntag mit einem großen Propaganda-Schwimmen auszuwarten. Als Schauplatz ist der Neckar vorgelesen und zwar die im Zentrum der Stadt gelegene Strecke vom neuen Krankenhaus, unter der Friedrichsbrücke vorbei bis zur neuen Neckarbrücke. Die sportlichen Vorbereitungen können auf dieser Strecke von beiden Seiten des Neckars sowie von der Friedrichsbrücke aus gut übersehen werden. Um das Propaganda-Schwimmen jedermann zugänglich zu machen, hebt der veranstaltende Verein von der Erhebung einer Zuschauergebühr ab.

Der e. V. hat entgegen seiner Verpflichtung, den Schwimm-Werbezug zur Gründung von neuen Schwimmvereinen in der Umgebung Mannheims zu bemühen, in diesem Jahre sich entschlossen, einmal in Mannheim selbst wieder durch eine große öffentliche Propaganda-Veranstaltung das Interesse des Mannheimer Publikums auf den Schwimmersport zu lenken und ein Bild davon zu verschaffen in welcher Höhe die edle Schwimmkunst in Mannheim steht. Dem eigentlichen Werbezug der Mannheimer Schwimmer und Schwimmerinnen gehen interne Schwimmwettkämpfe über die lange Neckarstrecke voraus, in denen sich die besten Vorkämpfer Mannheims zeigen werden. In dem darauffolgenden großen Propaganda-Schwimmen beteiligen sich sämtliche Aktiven des Vereins, von den Jünglingen bis zur Altersrente sowie die gesamte Damenabteilung einschließlich Frauenreife. Auf diese Weise soll den Zuschauern vor Augen geführt werden, daß das Schwimmen von Kindern, gleich welchen Alters und Geschlechts, ausgeübt werden kann und infolge seiner hohen gesundheitlichen Werte mit Recht als Volkssport im besten Sinne gilt. Beim Aufschwimmen werden die Schwimmer und Schwimmerinnen von den Bojen des hiesigen Wochensportvereins und der Sandhofer Konzeptionsgesellschaft rechts und links eskortiert, jedoch auf dem Neckar ein recht ansprechendes und sportfreudiges Bild entstehen wird. Die Veranstaltung beginnt um 3 Uhr, Start neues Krankenhaus, Ziel neue Neckarbrücke. Höhe der Werbezug der deutschen Schwimmer an

und das Propagandaschwimmen des hiesigen S.V.M. dazu beitragen, recht viele Anhänger für die edle Schwimmkunst zu gewinnen. Ihrem Werbezug „Kommt Schwimmen!“ überall Eingang finden

## Gaushwimmfest in Speyer

Das am Samstag und Sonntag in Speyer abgehaltene Gaushwimmfest des Gau 5, Kreis 5 des Deutschen Schwimmverbandes war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Ein Massenbesuch unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Speyer gab dem Fest den äußeren Rahmen. Nachfolgend bringen wir die genauen Ergebnisse:

**Juniorerstaffel 4 mal 50 Meter.** 1. Schw. Ver. Saarbrücken 2 Min. 37,4 Sek.; 2. Schw.-Sp. H. Hellen Worms 2 Min. 39,2 Sek.; 3. Schw.-B. Ludwigshafen 2 Min. 40,6 Sek.

**Damenjunior beliebig 100 Meter.** 1. Weimann, M., Wasserfreunde Speyer 1 Min. 38,4 Sek.; 2. Spitzhaden Anna, Ludwigshafener Schw.-B. 1 Min. 50 Sek.

**3. Seniorebrust 100 Meter.** 1. Becker Richard, Hellen Worms 1 Min. 29 Sek.; 2. Schmidt Rudolf, Schw.-B. Böttingen 1 Min. 33 Sek.; 3. Böhlinger Hans, 1. Wormser Schw.-C. 1 Min. 34 Sek.

**Erstschwimmen:** a) Damenbrust 100 Meter. 1. Reinicker 2., Wasserfreunde Speyer 1 Min. 50 Sek.; b) Herren beliebig 100 Meter. 1. Hüpper Willi, Schw.-B. Böttingen 1 Min. 29 Sek.; 2. Fohlsch, Schw.-B. Saarbrücken 1 Min. 30,6 Sek.

**Damenjuniorerstaffel 3 mal 50 Meter.** 1. Schw.-B. Ludwigshafen 2 Min. 27 Sek.; 2. Damen Schw.-B. Neustadt 2 Min. 28 Sek.

**Juniorerstaffel 100 Meter.** 1. Gergen Werner, Hellen Worms 1 Min. 23 Sek.; 2. Kreichmar, Schw.-B. Saarbrücken und Hahn Philipp, Frankenthaler Schw.-B. 1 Min. 27,8 Sek.; 3. Pawlowsky Hans, Hellen Worms 1 Min. 29,4 Sek.

**3. Senior beliebig 200 Meter.** 1. Mannheimer R. 1. Mainzer Schw.-B. 01 3 Min. 3 Sek.; 2. Fruth Ph., Frankenthaler Schw.-B. 07 3 Min. 24 Sek.

**Juniorerstaffel 100 Meter.** 1. Köllner Hermann, 1. Wormser Schw.-C. 1 Min. 32 Sek.; 2. Sander Willi, Schw.-C. Wiesbaden 1911 1 Min. 35 Sek.; 3. Hubert J., Poseidon Kaiserslautern 1 Min. 37 Sek.; 4. Hippler Kurt, Hellen Worms 1 Min. 37,8 Sek.

**Alle Herren:** a) über 45 Jahre 50 Meter Brust. 1. Heger 4., Wasserfreunde Speyer 48,2 Sek. b) über 35 Jahre 100 Meter beliebig. 1. Isemann Jakob, Frankenthaler Schw.-B. 1 Min. 30 Sek.; 2. Seiler Robert, Ludwigshafener Schw.-B.

**Juniorerstaffel 100 Meter.** 1. Langohr Ludwig, Ludwigshafener Schw.-B. 1 Min. 30 Sek.; 2. Mannheimer R. 1. Mainzer Schw.-B. 01 1 Min. 39 Sek.; 3. Henn W., Poseidon Kaiserslautern 1 Min. 40 Sek.

**Juniorerstaffel beliebig 3 mal 100 Meter.** 1. Schw.-B. Saarbrücken 4 Min. 12 Sek.; 2. Schw.-B. Wasserfreunde Speyer 4 Min. 18 Sek.

**Damenjuniorerstaffel 100 Meter.** 1. Kömisch Rosa, Ludwigshafener Schw.-B. 1 Min. 59 Sek.

**2. Seniorebrust 200 Meter.** 1. Becker Richard, Hellen Worms 3 Min. 21 Sek.; 2. Dörsner Julius, 1. Wormser Schw.-C. 3 Min. 35 Sek.

**3. Seniorebruststaffel 3 mal 100 Meter.** 1. Schw.-B. Böttingen 4 Min. 35 Sek.; 2. Schw.-B. Poseidon Kaiserslautern 4 Min. 56 Sek.

**Rettungswettkampf für Herren und Damen:** a) Herren-Gaumeisterschaft: 1. Langohr Ludwig, Ludwigshafener Schw.-B.; 2. Daubmann Ernst, Schw.-B. Ludwigshafen. b) Damen-Gaumeisterschaft: 1. Spitzhaden Anna, Schw.-B. Ludwigshafen; 2. Kömisch Rosa, Schw.-B. Ludwigshafen.

**3. Seniorerstaffel 100 Meter.** 1. Gergen Werner, Hellen Worms 1 Min. 22 Sek.; 2. Angermüller Willi, Lindlar 08 Mainz 1 Min. 26 Sek.

**Damenjuniorerstaffel 100 Meter.** 1. Spitzhaden A., Schw.-B. Ludwigshafen 1 Min 51 Sek.; 2. Liede Käthe, Damen Schw.-B. Neustadt 1 Min. 53 Sek.

**2. Senior beliebig 200 Meter.** 1. Berg, Rital, Germania 1900 Mainz-Rombach 3 Min. 2 Sek.; 2. Mannheimer R. 1. Mainzer Schw.-B. 01 3 Min. 4 Sek.

**Tauschen 50 Meter.** 1. Hippler Kurt, Hellen Worms 50 Meter in 51 Sek.; 2. Sander W., Schw.-C. Wiesbaden 1911 48 Meter in 47 Sek.

**Juniorerstaffel 100 Meter.** 1. Gergen Werner, Hellen Worms 1 Min. 18 Sek.; 2. Stomm, Schw.-B. Saarbrücken 1 Min. 21 Sek.; 3. Paug, Schw.-B. Saarbrücken 1 Min. 23 Sek.; 4. Dines Otto, Wasserfreunde Speyer 1 Min. 24 Sek.; 5. Köllner Willi, Lindlar 08 Mainz 1 Min 25 Sek.

**2. Seniorerstaffel 100 Meter.** 1. Angermüller W., Lindlar 08 Mainz 1 Min. 26 Sek.; 2. Seibel H., Poseidon Kaiserslautern 1 Min 29 Sek.

**3. Damenjuniorerstaffel 100 Meter.** 1. Schiefer Gisela, Hellen Worms 1 Min. 58 Sek.

**Damenjuniorerstaffel 100 Meter.** 1. Weimann M., Wasserfreunde Speyer 1 Min. 38 Sek.; 2. Denecke Else, Damen Schw.-B. Neustadt 1 Min. 48 Sek.; 3. Spitzhaden Anna, Schw.-B. Ludwigshafen 1 Min. 52 Sek.

**Große Staffel offen 10 mal 50 Meter.** 1. Hellen Worms 6 Min. 7 Sek.; 2. Schw.-B. Saarbrücken 6 Min. 10 Sek.

**Juniorerstaffel (4 Pflicht, 1 Kürsprung).** 1. Reiner Karl, Schw.-B. Zweibrücken.

## Wasserballspiele.

**Wanderpreis der Stadt Speyer.** Frankenthaler Schw.-B. 1898 — Schw.-C. Germania Mainz-Rombach 4:3; Schw.-B. Ludwigshafen — Schw.-C. Germania Mainz-Rombach 1:0. Aufschlüsselung: Wasserfreunde Speyer — Schw.-B. Ludwigshafen 2:1. Ludwigshafen erhielt den Wanderpreis des Verwaltungsrates der Wasserfreunde Speyer.

**Verbandsplatz um die Bezirksmeisterschaft.** Hellen Worms — Wasserfreunde Speyer 2:1.

**B-Klasse.** Schw.-Bereine Saarbrücken — Wasserfreunde Speyer 2:1.

**Prinzipalplatz.** Schw.-Ludwigshafen — Speyer comb. 3:1.

## Federrennen

### Karlsruhe

Nach längerer Pause öffnete der Verein für Hindernisrennen am Mittwoch die Pforten seiner herrlichen Bahn in der Wühlerei. Leider ereignete sich in der Hauptnummer, dem überrennen Dampfen, einem Jagdrennen über 4000 Meter, ein schwerer Sturz. Der Champion der Hindernisrennen, R. Dietel, kam am Grabenrand mit dem noch ausdauernd im Rennen liegenden Hundchen so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, und in das Krankenhaus in Oberflörschweiler übergeführt werden mußte. Die Ergebnisse:

**Einjährige-Hindernisrennen.** 3000 M. 2800 Meter. 1. Graf v. d. Orléans I (bei Himmels), 2. Doktor Rabuse, 3. Verall. Tot. 24; Pl. 11, 12, 12. Ferner: Rheinlage (4), Pollak Athene (2), Einfall, Hingender Hund, Arabant, Luertopf (gr.), Clarinette, Jojo (angeh.), 5, 3, 4 Lg.

**Alten Jagdrennen.** 3000 M. 3400 Meter. 1. B. Weitzhöft Zwörger (Wurz), 2. Stummer Trufel, 3. Cufel Otto. Tot. 24; Pl. 11, 12, 12. Ferner: Amora (4), Soto, Rappenberg (angeh.), Sabine (angeh.), Rehngräf, Randemur, 3. Oels, 5 Lg.

**Wald-Jagdrennen.** 3500 M. 3000 Meter. 1. J. Friedrich Ullrich (Wald), 2. Ven an mal, 3. Sandarten. Tot. 121; Pl. 17, 20, 15. Ferner: Peter Mohr (4), Sturm, Zwörger, Judsch.

Fridolin II (angeh.), Carl Ferdinand, Friedrich, Theos (alle drei gef.). 3, 6, 2 Lg.

**Silberner Dampfen.** Ehrenpreis und 7000 M. 4000 Meter. 1. Stall Palmas Ergballunke (Aufalles), 2. Wandarin, 3. Rüdgrat. Tot. 98; Pl. 17, 12, 10. — Ferner: Wogulna (A. Rundschent (gef.), Czernin, Octavia (angeh.), 4, 5, 3 Lg.

**Kramke-Erinnerungsrennen.** 4500 M. 4000 Meter. 1. v. Bachmayr und R. Zimmermann Kapanna (St. Jah), 2. Ränderhauptmann, 3. Rofzer. Tot. 90; Pl. 25, 12, 14. Ferner: Malacara (4), Sand Nief (gef.), Dany (angeh.), Melloraja, Neufeld (angeh.), 3, 3, 1, 4 Lg.

**Gesellst.-Hindernisrennen.** 4500 M. 3000 Meter. 1. M. Sternberg Labrador (Bismarck), 2. Gondellan, 3. Götterial. Tot. 23; Pl. 15, 13, 65. Ferner: Penelope (4), Sternberg, Paris Wof Julia, Capores, Fridolin, Maxide (ausgerb.), 3, 3, 13 Lg.

**Preis von Steinart.** 3000 M. 1800 Meter. 1. C. Danzig Schaumläufer (Wesler), 2. Sarogener, 3. Brinck Friedl. Tot. 74; Pl. 14, 12, 12. Ferner: Hamor (4), Fuchsmajer, Balant, Messina, Vosto, Gambutta. 3, 3, 1 Lg.

## Cerfeld

**Preis von Lira.** 3000 M. 1000 Meter. 1. Gestüt Wöblinghörsen Glednot (M. Schmidt), 2. Gimi, 3. Pflar. Tot. 10; Pl. 18, 16. Ferner: Schöngilde, Regina, Melche. 3—13 Lg.

**Altenberg-Ausgleich.** 4500 M. 1800 Meter. 1. Gehr. Wöbling Domherr (Dinter), 2. Imperatiss, 3. Ransshire Hof. Tot. 57; Pl. 17, 18, 22. Ferner: Pansquino, Scrapper, Sündenbock, Gesswin, Loufuit, Tagore, Bassano, Rondo, Rohawf, Salvator, Sitta, 1—Rofp-La.

**Altenberg-Nennen.** 4500 M. 3200 Meter. 1. B. Gerling Patael (M. Jense), 2. Tatarie, 3. Steinahler. Tot. 20; Pl. 20, 35, 19. Ferner: Thaja, Calvach, Spreet, Coeur d'Alone, Regatta, Pflieber, Tourinnes, Gloffe, Heimgelmann, Morgingabe, 13—3 Lg.

**Preis von Letum.** 3000 M. 1400 Meter. 1. Adels Fri de ricus (Catarizza), 2. Schwalbe, 3. Reichstein. Tot. 20; Pl. 20, 12, 13. Ferner: Goldmarkt, Netis, Gombetta, Winetra, Hofeinde, 4 Kopl.

**Stamm- und Silber-Preis.** Ehrenpreis und 7500 M. 2000 Meter. 1. Gestüt Wöblinghörsen Salzig (Zimmermann), 2. Grenzschab 3. Freweg II. Tot. 17; Pl. 19, 38, 48. Ferner: Tackris, Jutala, Ucanus, Gofimo, Diocur, Freieit, Günsting, Charma, 13/16 Lg.

**Hüllerberg-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 4000 M. 3000 Meter. 1. A. Dahn Aribus (H. Schmidt), 2. Jittel, 3. Lehmann. Ferner: Ahtel, Dege, Joan, Juchow, Rafale, Ostriefe. 2, 3 Lg.

ks. Preigeste auf der Cerfelder Rennbahn. Zu einem unliebsamen Zwischenfall kam es am Sonntag, bei den Rennen im Cerfeld. Der Vorkämpfer war Jochen K. Zimmermann. Er hatte an einem der letzten Rennwochenstage gewonnen, konnte diesmal aber, da er für den Stall Wöblinghörsen den Dreijährigen Kofelern zu reiten hatte, den Reit auf Wajappa nicht ausführen. Wajappa gewann das Rennen unter dem Bedring Vogelger, während Kofelern unplatziert endete. Das Publikum war der Ansicht, daß Zimmermann Wajappa gemietet und Kofelern zugunsten von Wajappa verhalten habe. Bei der Rückkehr der Reiter zur Woge nahm das Publikum eine drohende Haltung gegen Zimmermann ein und griff ihn schließlich an. Die Empörung der Zuschauer steigerte sich noch, als Zimmermann im nächsten Rennen am Start aus dem Sattel kam und mit Fernschiff nicht teilzunehmen konnte. Jochen K. Zimmermann wurde wegen mehrfachen Ungehorsams am Start mit 150 Mark in Strafe genommen; außerdem wurde ihm im Wiederholungsfall die Entziehung der Reitzlizenz angekündigt.

ks. Der Große deutsche Tackerris 1925 gelangte am Sonntag in Altona-Bahrenfeld über 2800 Meter zur Gunstigen Entscheidung und endete mit dem erwarteten Siege des Damsbrüders Bey (Gleichmann), der trotz seiner 115 Meter Zulage leicht gegen Florian und Bladiator II gewann. Im geschlossenen Felde befanden sich u. a. auch Blaming, Sudan und Lebenslust.

## Lawn Tennis

### Tennisländerkampf Deutschland—Tschechoslowakei

#### Erster Tag.

Berlin, 19. Juli. Auf den Plätzen des Berliner Schlittschuhclubs in Charlottenburg begann am Samstagabend der Tennis-Länderkampf Deutschland—Tschechoslowakei. Die tschechische Repräsentation war bereits am Donnerstagabend unter der Führung des Generalsekretärs Robertin in Berlin eingetroffen; in der Mannschaft fehlten Gottlieb und Roder, jedoch sich die tschechische Vertretung aus Waczenauer, Kozeluh, Rodjanto und Jemio zusammensetzte. Am Freitag trat auch noch der Erstmann Soga ein, jedoch also doch noch ein fünftes Einzelspiel zustande kommen dürfte. Der deutsche Tennisbund wählte als Vertretung Froehheim, Lohmann, Kreuzer und Dammann. Gegen Soga dürften, falls das Spiel überhaupt ausgetragen würde, entweder Demofius oder Reinhardt antreten. Die Kampfe des ersten Tages nahmen ein für Deutschland überraschend günstiges Ende. Hannemann-König konnte Rodjanto 6:3, 4:6, 6:3, 6:4 schlagen. Auch der vorjährige deutsche Meister Landmann gewann sein Spiel gegen Jemio glatt 6:2, 6:4, 6:0. Das Doppelspiel des ersten Tages nahm einen äußerst interessanten Verlauf. Nach hartem Kampf behielten die Deutschen Froehheim-Kreuzer gegen Waczenauer mit 2:6, 7:5, 6:2, 7:5 die Oberhand. Damit schloß der erste Tag 3:0 für Deutschland ab; ein Ergebnis, das selbst von harten Optimisten nicht erwartet wurde.

#### Zweiter Tag.

Berlin, 20. Juli. Der zweite Tag des Länderkampfes vernichtete den ungeahnten Erfolg der deutschen Mannschaft. Auch am Sonntag wurden alle drei Spiele des Repräsentativkampfes gewonnen, jedoch die Partie mit einem 6:0 für Deutschland abschlief. Der Klub des Berliner Schlittschuhclubs wies einen sehr starken Besuch auf; das Zuschauern leuchte sich aber aus, denn schmerz- und interessanter Spiele, als diese waren, wird man nur sehr selten zu leben bekommen. Insbesondere das Treffen Waidenhauer gegen Waczenauer, das von dem Deutschen 6:4, 6:4, 6:3 gewonnen wurde, rief durch seine rasige Durchführung zu lebhafter Begeisterung hin. Froehheim behielt einen Punkt, in dem er Kozeluh 6:1, 6:1, 4:6, 6:4 schlug. Das Doppelspiel Landmann-Demofius (Deutschl.) gegen Jemio-Rodjanto (T.) wurde von den Deutschen mit 6:0, 6:1, 6:4 behauptet. Im Freundschaftsspiel der Erfolge des Jander-D. gegen Soga. — Sieg der Tscheche mit 6:4, 4:6, 6:1, 6:3.

\* Tennismeisterschaft der Senioren. Der Florheimer Tennisclub brachte im Rahmen seines allgemeinen Turniers die Meisterschaft von Deutschland für Senioren (Spieler über 35 Jahre) zum Austrag. Am Sonntag wurde die Schlußrunde gespielt, in der der Wiener Einzel mit 6:1, 6:2 gegen Schmidt-Kraus gewann. Dritter wurde Viktor v. Müller.

## Radsport

ks. Meisterschaft der DRK im 100 Kilometer-Mannschaftsfahren. Gelegenlich des 16. Kongresses der DRK, der in Schweinfurt abgehalten wurde, wurde die Unions-Meisterschaft im 100 Kilometer-Mannschaftsfahren zum Austrag gebracht. Von den elf teilnehmenden Mannschaften konnte der vorjährige Sieger Delett-Berlin keinen Titel in guter Zeit erfolgreich verteidigen. Die Ergebnisse: 1. Delett-Berlin 2:54:49,1; 2. Pfl.-Hannover 3:01:51,3; 3. Germania Hannover 3:03:46,3; 4. Tarnob-Athen 3:07:29; 5. Olympia-Berlin 3:08:12; 6. Berl. RB. 1910 3:08:42,3.



**Amliche Bekanntmachungen**

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Dagobert“ Handel u. Exportations G. m. b. H. in Liquidation in Mannheim, Carlstr. 6 wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung an Berechtigten zu berücksichtigenden Forderungen Termin bestimmt auf: Donnerstag, den 13. August 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier: Mannheim, a. Stad., Zimmer Nr. 150, 149  
Mannheim, den 20. Juli 1925.  
Amtsgericht B. G. 1.

**Handelsregister.**

In das Handelsregister wurde eingetragen:  
Am 20. Juni 1925:

1. Zur Firma „Auskunft“ Herr. Günther & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Kaufmann-Gesellschaftsbeschlusses vom 12. Juni 1925 ist das Stammkapital von 20.000 RM auf 3.000 RM umgesetzt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, insbesondere auch in § 11 (Stimmrecht) und § 7 (Bezeichnung) geändert worden. Jeder Geschäftsführer ist selbständig vertretungsberechtigt. Dr. phil. Karl Schilling, Mannheim ist als Prokurist bestellt.  
Am 27. Juni 1925:

2. Zur Firma „Kfz-Gesellschaft“ Bruno Schmitt für Geschäftsführer und Uebernehmer des Gesellschaftsvertrags „Mannheim-Neckarau“ in Mannheim-Neckarau, Str.: Dambura; Dr. Edmund Bruno Schmitt ist aus dem Vorstand ausgeschieden.  
Am 18. Juli 1925:

3. Zur Firma „Georg Dämmer“ in Mannheim. Ein Kommanditist ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und eine Kommanditistin eingetragen.  
Am 15. Juli 1925:

4. Zur Firma „R. & B. Kaufmann“ in Mannheim. Das Geschäft ist auf das Gesamtvermögen der beschränkten Gütergemeinschaft zwischen der Kaufmanns Witwe Kaufmann Witwe, Ida geborene Heising in Mannheim und ihrem Ehemann, nämlich der am 18. Oktober 1905 in Mannheim geborenen Karoline Kaufmann und der am 21. Februar 1911 in Mannheim geborenen Käthe Kaufmann und von diesem nicht Firma unter Ausschluss der Nachbarn, Verbindlichkeiten und der am Verbindungsantrag in Mannheim übertragene, der 24 unter der bisherigen Firma weitergeführt. Die Profuta der Ida Kaufmann ist erledigt. In das Geschäft ist eine Kommanditistin eingetragen. Die Kommanditgesellschaft hat am 15. Juli 1925 begonnen.

5. Zur Firma „Georg Dämmer“ in Mannheim. Die Firma ist geändert in „Georg Dämmer Nachfolger“. Das Geschäft ist mit Karoline Witwe Kaufmann in Mannheim übertragungen, der es als alleiniger Inhaber unter der Firma „Georg Dämmer Nachfolger“ weiterführt.

6. Firma „Otto Genter“ in Mannheim. Inhaber ist Otto Genter, Kaufmann, Mannheim.

7. Firma „E. Wilhelm Ottmann“ in Mannheim. Inhaber ist E. Wilhelm Ottmann, Kaufmann, Mannheim. Obed Ottmann geborene Glaser, Mannheim ist als Prokurist bestellt.

8. Zur Firma „Marrenfabrik“ Gebrauder Weber Aktiengesellschaft in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 2. Juli 1925 in den §§ 16 und 28 (Beratungen der Mitglieder des Aufsichtsrates und Verteilung des Reingewinnes) geändert.

9. Zur Firma „Georg Dämmer“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Kaufmann-Gesellschaftsbeschlusses vom 8. Mai 1925 ist das Stammkapital von 100.000 RM auf 6.000 RM umgesetzt und der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma), § 2 (Sitz der Gesellschaft), § 4 (Stammkapital) und § 7 (Geschäftsführung) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Frau Emilie Göttinger Witwe ist als Geschäftsführerin ausgeschieden. Die Firma ist geändert in „Georg Dämmer“. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Heilbronn (Kreis Heilbronn) verlegt.

10. Zur Firma „Alteingeschlossener“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Die Profuta der Gesellschaft sind am 16. der Berichtszeit über Goldbilanz vom 28. Dezember 1924 als nichtig erklärt.

11. Zur Firma „Kosmos“ Internationale Exportations- und Schiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Kaufmann-Gesellschaftsbeschlusses vom 13. Juli 1925 ist das Stammkapital von 20.000 RM auf 2.000 RM umgesetzt und der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Stammkapital), Geschäftsführung entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Paul Wenzel ist nicht mehr Geschäftsführer.

12. Zur Firma „Alteingeschlossener“ in Mannheim. Die Profuta der Gesellschaft sind am 16. der Berichtszeit über Goldbilanz vom 28. Dezember 1924 als nichtig erklärt. Paul Wenzel ist nicht mehr Geschäftsführer.

**Handelsregister Mannheim.**

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. Zur Firma „Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim“ Eintrags Aktiengesellschaft in Mannheim, als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Heidelberg. Die Profuta des Johann Invernizzi ist erledigt. Generaldirektor Waldemar Schröder ist nicht mehr Geschäftsführer.

2. Zur Firma „Futura“ Stahlgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Futura Stahlgesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf. Die Profuta des Heinrich Geis ist erledigt. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben. Die Firma ist erledigt.

3. Zur Firma „Oberheinsfelder Eisenhandel“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Die Profuta des Ludwig Heister ist erledigt. Dem Kaufmann Wilhelm Erlend, Ludwigsbühl a. Rh. ist Gesamtprokura erteilt, damit er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zur Leitung der Firma berechtigt ist.  
Mannheim, den 20. Juli 1925.  
Amtsgericht.

Architekt Wilhelm Adolf Schmitt  
und Frau Chrisfine geb. Barb  
Vermählte  
Mannheim-Neckarau, den 23. Juli 1925.

So wichtig wie das elegante Kleid

ist die Wahl des dazu passenden Schmuckes. Die entzückenden Neuheiten der kunstgewerblichen Gold- und Silberwerkstätten, ermöglichen es jedem für wenige Mark entzückende Geschenke von hohem künstlerischen Wert zu machen. Ich bringe von billig bis fein anerkannt hervorragenden Auswahlen. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3. 5178

**Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde**

Die Gutsmutlichkeit Preisenheimer Insel hat bei der Feldheune 50 Jänner Roggenanbau sofort abzugeben. Der Einspänner Wagen kostet 10 Mark, der Zweispänner 16 Mark.  
Gutsmutlichkeit.

Alle lieben Freunde, Gönner und Gäste  
lade ich zu dem  
**Ehren-Abend**  
meiner beliebten Haus-Kapelle  
Eva u. Peter Riedhofer  
am Samstag, den 25. Juli, freundlich ein.  
Frau Grete Werner  
Konzert- u. Weinhaus „Reichspost“  
Qu 1, 11 \*9500  
Freitag, den 31. Juli,  
lustiger Abschieds-Abend  
mit Ballon-Schlacht.

**Detektiv-Institut  
Utz & Arnold**  
Riedfeldstr. 2, Tel. 10330 Gesch.-Zell. 6-7 Uhr.  
Auskünfte jeder Art \*9006  
Beobachtungen, Erhebungen  
in Kim-, Aliments-, u. Ehescheidungs-  
Angelegenheiten streng diskret u. schnell.

**Offene Stellen**  
**Bezirks-Vertreter**  
von einer führenden Fabrik für  
**Pflanzen-Schutzmittel**  
gesucht. Bedingung persönl. Besuch  
von Gütern, Landwirten u. s. w.  
Angebote mit Angabe der seit-  
herigen Betätigung und Referenzen  
unter La 460 an Annoncen-Exped. D. Frenz,  
Mainz, erbeten.  
Ld341

**Hiesige Fahrradtelegrohandlung  
sucht tüchtigen** 23325  
**Reisenden.**  
Angebote unter Z. A. 35 an die Geschäftsstelle

**Große Automobilfabrik**  
sucht für ihre bei dem in Mitteldeutschland gelegenen  
Werk befindliche 7714  
**Reparatur-Abteilung**  
einen **Ingenieur** als selbständigen Leiter.  
Derselbe muß über langjährige Erfahrungen in ähnlichen  
Stellungen verfügen und prima Referenzen aufweisen.  
Die Stellung ist hoch dotiert und entwicklungsfähig.  
Angebote unter U. A. 175 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Adressenänderer gesucht. Kap. m. Berl. u. Taubens unter Z. O. 55 a. v. Geschäftsst. \*9608

**Fahrlehrer**  
Suche Fahrlehrer, welcher in der Autobahn durchaus erfahren und im Fahren des Führerscheins in Klasse 2 und 3. Angabe unter W. C. 62 an die Geschäftsstelle. 23301

**Tüchtige Köchin**  
mit etwas Hausarbeit, sowie gewandtes  
**Zimmermädchen**  
mit guten Nähenkenntn., u. belien. Empfehlung von hier sofort ab. Lust. 2441 u. 2442. Anzeigebüro 23378  
3-6 Uhr bei \*9578  
Frau Batty  
Karl Ludwigstr. 23,  
Teleph. 912.

**Brauerei-Maschinenmeister**  
gesucht, welcher mit Dampfmotoren, Dieselmotoren, sowie elektrischen Kraftanlagen vertraut ist. Angebote an 23622  
H. Nimbach, Ingenieur, U. 1. 21. Tel. 8454.

**Jüngere Kontoristin**  
mit guter Schilft und besonderer in Mathematik, sowie geübte. Schriftliche Angebote an Rheinische Verlagsgesellschaft, Mannheim, Schleichstr. 472. \*9011

**Kontoristin**  
von Mannheimer Importhaus gesucht. Nur perfekte und intelligente Stenotypistinnen wollen Angebote mit Zeugnisabschriften einreichen unter Z. O. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23320

**Stellen-Gesuche**  
Durchaus tüchtiger  
**Buchhalter**  
in mehrjähriger Berufstätigkeit, erfahren in Bilanzverrechnung, Abrechnung für Tage und Stunden alle verfahren. Buchführung, u. Steuer-Verfahren. Angebote erbeten unter Z. Y. 57 an die Geschäftsstelle. 23323

**Miet-Gesuche**  
**Zimmer**  
einz. u. möbliert, sowie  
**Wohnungen**  
bebaubarerweise in den Neubausparteln gesucht und abgegeben. Otto H. Nieschlagstr. 3, Tel. 10 230, 8-7. \*9904

**Wohnungstausch**  
Gesucht 1-4 Z.-Wohn. Gebude 2-7 Z.-Wohn. Otto H. Nieschlagstr. 3, Tel. 10 230, 8-7. \*9905

**Verkäufe**  
**Motorrad N.S.U.**  
4 PS, 2 Gänge, 2 Gänge, elektr. Lichtanlage, An-nehmer, Zylinder, ferner ein Leichtmotorrad m. Getriebe, ferner zu verkaufen unter Z. H. 52 an die Geschäftsstelle. \*9580  
23300

**Piano**  
gut erhalten, billig zu verkaufen an Garantie. Carl Paul, C. I. 14. 23328

**Fahrrad Sommer-Anzüge**  
billig zu verkaufen. \*9587  
Georg Str. 31, Postfach 11-3 u. 7-8 Uhr.  
Sehr. weißer  
**Kindersportwagen**  
billig zu verkaufen. \*9579  
M. Z. 13a, 5. Etod.

**1 leeres Zimmer**  
im Zentrum der Stadt bei guter Preis gesucht. Angebote unter Z. H. 52 an die Geschäftsstelle. \*9580

**Vermietungen**  
**Ca. 75 Zimmer**  
zu vermieten. Tel. 9432, Wohnungsbüro R. 1. 12. 23327

**Gut möbl. Zimmer**  
an besser. Herrn sofort ab. Später zu vermieten. Langstraße 89, 3. Etod. Nähe neue Poststraße. \*9595

**Schönes Balkon-Zimmer**  
müll. f. ab. 1. Aug. zu verm. Nähe Röhrenstraße 98, 3. Tr. teich. \*9597

**Wegen Umzug**  
von Neckarau, Luisenstraße 46, nach Mannheim verkaufe  
ca. 50 echte pitch-pine  
**Küchen**  
außergewöhnlich schöne Modelle,  
bis zum 31. Juli zu \*907  
**fabelhaft billigen Preisen**  
und gewähre trotzdem  
**Zahlungserleichterung**  
Restbestände in  
Schlaf-, Speise- und Herrensammern etc.  
weit unter Preis!  
**Möbelhaus**  
**Graff**  
Neckarau, Luisenstraße 46.  
(1 Minute von der Endstation der Linie 7.)  
Mannheim, Schwetzingenstraße 34/40.  
Der Verkauf in Neckarau, Luisenstr. 46, findet nur nachm von 2- bis 6- Uhr statt

**Geldverkehr-Kapitalisten**  
Für gewinnbringende Interaktionen werb. bei guter Sicherstellung auf ein Jahr  
**35000 Mk.**  
bei hoh. Gewinnchancen sofort gesucht. Rückvergabe unter Z. S. 53 an die Geschäftsstelle. \*9903

**Mk. 1000.-**  
von Privatmann gegen dreimonatliche Verzinsung abgegeben gesucht. Rückvergabe unter Z. S. 53 an die Geschäftsstelle. \*9903

**Vermischtes**  
Zur Veranschaulichung ist eingeführt. **u. u. Tenöre** sowie **u. u. Bässe** gesucht. Rückvergabe unter Z. S. 53 an die Geschäftsstelle. \*9903

**Blaufelchen**  
frisch eingetroffen d. Hb. M. 1.80  
**Lebende Fische**  
Schleien, Aale usw.  
stets vorrätig. \*9006  
**A. Schweiger**  
R 7, 27, Haus Gund. Telephon 227.

**Miet-Gesuche**  
Donnerstags sucht gut möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
zweibed. mit elektr. Licht in guter Lage, möglichst bis 1. September ab. 3rd. beziehb. Angebote unter R. V. 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9204

**Kukirolesieschon?**  
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?  
Hierzu gehören: 1 Packung Kukiro-Fußbad, 1 Dose Kukiro-Str. puder und 1 Schachtel Kukiro-Hühneraugen-Pflaster.  
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukiro-Fußpflege-Kur durchführen.  
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?  
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukiro-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdruggen, bestimmt aber in den nachstehenden:  
Adler-Apothek., H. 7, 1; Einhorn-Apothek., R. 1, 2-3; Kronen-Apothek., am Talersack; Keppeler-Apothek., Ecke Keppeler u. Schwetzingenstr.; Luisen-Apothek., Luisenring 23; Mönchen-Apothek., Planen O 3, 5; Schwann-Apothek., E. 3, 14; Diogenen: Adler-Druggen, Ballenstraße 62; Th. v. Bismarck, Kunststr.; Gebr. Eberl, G. 7, 14; Th. Mansler, Jungbuschstr. 22; Karlsruher Druggen, N. 4, 13/14; Michaelis-Druggen, O. 2, 2; Ludwig & Schöthelms, O. 4, 3; Süddeutsche Druggen, Marktplatz; Victoria-Druggen, Schwetzingenstr. 26; Druggen zum wunden Kreuz, Mittelstraße 60 in Käfertal; Diogenen Heilmann, Neckarau, Mannheimer Str. u. 41a. In Neckarau: Mas-en-Apothek. am Marktplatz, Central-Druggen, Kathol. menschenstr. In Waldhof: Luzenberg-Druggen, 2. Etod. Frau Geier am Bahnhof Luzenberg.

